



**O'ZBEKISTON RESPUBLIKASI
OLIY VA O'RTA MAXSUS TA'LIM VAZIRLIGI**

NAMANGAN DAVLAT UNIVERSITETI

Filologiya fakulteti

5220100-Nemis tili yo'nalishi

4-bosqich 402A-guruh bitiruvchisi

NARGIZA XUDAYBERDIYEVA

ABDULLAYEVNANING

bakalavr darajasini olish uchun

**“Sifat darajalari, ularning semantikasi va strukturasi”
*mavzusida yozgan***

BITIRUV

MALAKAVIY ISHI

Ilmiy rahbar:

H.Rahimov

Taqrizchilar:

M.Qoraboyev

M.Tojixo'jayev

Steigerungsstufe der Adjektive, ihre Semantik und Struktur

I Einleitung

II Grundteil

1. Wissenschaftliche Einsichten über Adjektive
2. Deklination der Adjektive
3. Graduierung der Adjektive
 - a) Graduierung mit Hilfe von Suffixen
 - b) Graduierung mit Hilfe anderer Sprachmittel
4. Syntaktische Beschreibung der Adjektive
5. Rektion der Adjektive
 - a) Adjektive mit einem Kasus
 - b) Adjektive mit zwei Kasus
6. Zahladjektiv
 - a) Kardinalia
 - b) Ordinalia

III Schlussfolgerung

IV Literatur

Einleitung

Tiefgreifende Veränderungen halten stürmisch Einzug in unser Leben. Wichtige Wandlungen verändern das Antlitz der modernen Welt. Das fordert die Ausbildung von hochqualifizierten Kadern für die diplomatische Tätigkeit, sowie die Tätigkeit auf dem Gebiet des internationalen Rechts und der Außenwirtschaft, des Bank -Systems und anderer neu geschaffener Strukturen. Die bilateralen Beziehungen mit vielen ausländischen Ländern werden befestigt. Das bedeutet, dass unsere Republik braucht junge allseitig entwickelte Fachleute. Wie unser Präsident I .A. Karimow gesagt hatte, „Unsere Kinder sollen stärker, klüger und natürlich glücklicher als wir sein “.

Das Ziel der nationalen Ideologie in unabhängigen Usbekistan ist die Erziehung der harmonisch entwickelten Jugendlichen . Dieses Ziel wurde vom Präsidenten der Republik Usbekistan zu Grunde der nationalen Ideologie gestellt. In seinem Buch “Starke Geistlichkeit ist unsiegbare Kraft ” hat unser Präsident große Aufmerksamkeit geschenkt auf die Rolle der Literatur und der Kunst bei der Erziehung der vollkommenen Generation .¹

In der Rede des Präsidenten I . A. Karimow am 21 . 01 . 2011 wurde der Progress in dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Einwohner analysiert und Schlussfolgerungen gezogen. I . Karimow hat die Fortschritte in dem Reform der Hoch - und Fachschulen betont. Die Regierung schenkt große Aufmerksamkeit auf die Ausbildung der hochqualifizierten Fachleute auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik, usw. auch Fremdsprachenlehrer. Der Präsident stellte die Aufgaben vor den Hochschulen, die der gut ausgebildeten Kader auszubilden , die direkt aus dem Usbekischen in die Fremdsprachen übersetzen können. In diesem Sinne hat diese Abschlussqualifikationsarbeit bestimmte praktische Rolle.

¹ I.Karimov “Yuksak ma’naviyat yengilmas kuch Toshkent”, 2008 yil

A K T U A L I T Ä T: Wer das Deutsche als Fremdsprache lehrt oder lernt, weiß, welche Schwierigkeiten sie mit dieser Wortart-Adjektiv haben, weil Gebrauch des Adjektivs in der deutschen und usbekischen Sprachen sich von einander unterscheiden, z.B. das Adjektiv als Attribut vor dem Substantiv im Deutschen dekliniert wird, und mit dem Substantiv in Zahl, Geschlecht und Kasus kongruiert, im Usbekischen, aber bleibt unverändert. Außerdem dekliniert das Adjektiv sogar im Deutschen verschiedenartig.

In diesem Sinne hat diese Abschlußqualifikationsarbeit bestimmte praktische Rolle.

Jetzt möchte ich kurz direkt von dem Gegenstand und Thema meiner Abschlußqualifikationsarbeit und über die Aufgaben, die ich vor mich gestellt hatte, sprechen. Heutzutage ist dieses Thema in der deutschen Grammatik sehr aktuell, weil es verschiedene Einsichten und wissenschaftliche Meinungen der Gelehrten und Grammatiken gibt. Die Probleme über die Bedeutung und die Funktion der Adjektive steht immer im Mittelpunkt der Grammatikforscher. In meiner Qualifikationsabschlussarbeit studierte ich die Einsichten und Meinungen von M.G.Arssenewa, Helbig/Buscha, W.Admoni, J.D.Moltschanowa, O.Moskalskaja, E.J.Schendels und andere.

GESTELLTE AUFGABEN: Das Adjektiv gehört zu den wichtigsten Wortarten. Ich ziehe vor, diese Wortarten als die wichtigsten grammatischen Wortgruppierungen terminologisch von den anderen Typen der Wortarten abzusondern und sie mit dem alten Fachausdruck „Redeteile“ zu bezeichnen. Hier bringe ich nur eine allgemeine Übersicht der Redeteile im Deutschen. In meiner Arbeit bemühte ich mich über die Adjektive, ihre Gradierung, über die Funktion und Bedeutung der Adjektive ausführliche Informationen zu geben.

PRAKTISCHE BEDEUTUNG UND GEBRAUCHSGEBIET: Meine Abschlussqualifikationsarbeit kann den Studenten der Fakultäten für Fremdsprachen während ihres Studiums behilflich sein. Man kann sie auch im Unterricht in der deutschen Grammatik und beim selbständigen Studium der Studenten als Zusatzmaterial benutzen.

In der Zukunft wird mein Thema bei meiner Schultätigkeit helfen, weil das Adjektiv in der deutschen Sprache die wichtigste Rolle spielt.

STRUKTUR: Meine Abschlußqualifikationsarbeit besteht aus Einleitung, 3 Abschnitten, konkreten Schlußfolgerungen und der Liste der benutzten Literatur.

In meiner Qualifikationsabschlussarbeit studierte ich die Einsichten und Meinungen von Helbig/ Buscha, W.Jung, Admoni, J.D.Moltschanowa, E.J.Schendels und andere.

Wissenschaftliche Einsichten über Adjektive

Das Adjektiv bezeichnet eine Eigenschaft, ein Merkmal des Substantivs.

Die Adjektive treten im Satz in zwei Formen auf: in der vollen (flektierten) Form und in der Kurzform und können attributiv (als Attribut bei einem Substantiv) und prädikativ (als Teil des nominalen Prädikats) gebraucht werden.

Das attributive Adjektiv steht vor dem Substantiv, welches es näher bestimmt, und kongruiert mit dem Substantiv in Zahl, Geschlecht und Kasus, z.B. :

Das unabhängige Usbekistan entwickelt sich von Jahr zu Jahr.

Morgens wasche ich mich mit kaltem Wasser.

Das große Buch steht hier.

Das prädikative Adjektiv nimmt im Satz die Endstellung ein und veraendert sich nicht.

Usbekistan ist unabhängig.

Das Buch ist groß.

Die Bücher sind interessant

Der Bedeutung nach unterscheidet man zwei Gruppen von Adjektiven: qualitative (**klein, groß, schwarz, weiß, gut, schlecht, gesund, krank**) und relative (**golden, hölzern, nächtlich, städtlich**).

Der Wortbildungsform nach unterscheidet man drei Gruppen von Adjektiven:

1. einfache Adjektive - **klug, -schnell, - kalt, -schön.**
2. Ableitungen: durch Suffixe – **fleißig, politisch, fehlerhaft, dankbar, Moskauer;**
durch Präfixe – **undankbar, erzdumm, illegal, alogisch.**
3. Zusammensetzungen – **dunkelrot, himmelhoch, dunkelgraue.**

Der Bedeutung nach unterscheidet man qualitative und relative Adjektive.

Die qualitativen Adjektive bezeichnen verschiedene physische Eigenschaften: Maß (*groß, klein, schmal, lang*), Gewicht (*leicht, schwer*), Alter

(jung, alt), Farbe (rot, grün) und manche anderen (heiß, zornig, kalt, sauber, schmutzig, blind, feucht usw.), auch innere Eigenschaften (gut, müde, stolz, klug, zornig, sparsam). Die qualitativen Adjektive sind meist Stammwörter.²

Die relativen Adjektive nennen Eigenschaften von Dingen durch deren mannigfaltige Beziehungen zu anderen Dingen. So bezeichnen sie den Stoff, woraus ein Ding gemacht ist (silbern, wollen, eisern), kennzeichnen ein Ding in bezug auf Zeit oder Ort (jetzig, jährlich, hiesig, Hamburger) oder drücken verschiedene andere Eigenschaften aus (bäuerlich, städtisch, elektrisch, vorfristig, tierisch). Die relativen Adjektive sind abgeleitete Wörter.

Die Grenze zwischen qualitativen und relativen Adjektiven ist fließend. So kann ein Adjektiv bald relativ, bald qualitativ sein; das hängt von der Bedeutung des Beziehungswortes ab (d. h. eines Substantivs, das durch ein Attribut näher bestimmt wird): ... *Ihr goldnes Geschmeide blitzet, | Sie kämmt ihr goldenes Haar. | Sie kämmt es mit goldenem Kamme...*³

Im ersten und dritten Fall ist **golden** ein relatives Adjektiv, im zweiten ein qualitatives.

² M.G.Arssenjew, E.W.Garsilewitsch Grammatik der deutschen Sprache, Moskau 1993, Seite 68

³ Das Gedicht von H. Heine „Lorelei“

Deklination der Adjektive

Nur die attributiven Adjektive haben verschiedene Deklinationsformen. In prädikativer Stellung werden die Adjektive in ihrer endungslosen Grundform verwendet.

attributiv: ein interessanter Vortrag

in dem interessanten Vortrag

interessante Vorträge

prädikativ: Der Vortrag war interessant.

Die Vorträge waren interessant.

1. Einsilbige nicht- abgeleitete Adjektive mit stimmhaftem Reibe- oder Verschlusslaut im Auslaut (**s, b, d, g**) enden in prädikativer Stellung gewöhnlich auf **-e**. Bei manchen dieser Adjektive ist seltener und mit stilistischer Nuance auch die Form ohne **-e** möglich.

Die Diskussion war sehr *rege*.

Das Wetter war den ganzen Tag *trüb(e)*.

Ebenso: bang(e), feig(e), flügge-, gerade, leis(e), mürb(e), od(e), prude, solid(e), spröd(e), trüg(e), weise

Um Reste älteren Sprachgebrauchs bzw. Verbindungen nach älterem Muster handelt es sich, wenn attributive Adjektive in der endungslosen Grundform vorkommen. Ein solcher Gebrauch findet sich vor allem in (älteren) literarischen Texten und in festen Wendungen. Dabei kann das Adjektiv dem Substantiv vorangestellt oder nachgestellt sein.

Voranstellung:

Gut Ding will *gut* *Weil* haben. (Sprichwort)

auf *gut* Glück, ein *gehörig* Stück Arbeit (Wendungen)

Nachstellung:

O Täler *weit*, o Höhen (Eichendorff)

hundert Mark *bar*, Karpfen *blau*, Whisky *pur* (fachsprachliche Wendungen)

Neben diesem unflektierten Gebrauch flektierbarer attributiver Adjektive gibt es noch unflektierbare Adjektive in attributiver Stellung.

Wenn attributive Adjektive bei einem Substantiv als Subjektsprädikativ stehen, kann vereinzelt das Substantiv auch wegfallen. Scheinbar liegt dann ein prädikativer Gebrauch des Adjektivs in deklinierter Form vor. Dieser Gebrauch beschränkt sich jedoch im wesentlichen auf Adjektive in klassifizierender oder demonstrativer Bedeutung, die nur attributiv möglich sind), und ist als stilistisch bedingte Ellipse zur Verbindung mit Substantiv zu verstehen.

Diese Frage scheint mir keine *linguistische*, sondern eine *methodische* zu sein.

Mein Vorschlag ist *folgender*:...

Unsere Ziele sind ganz *andere* als seine.

Die Deklination des attributiven Adjektivs ist abhängig vom Substantiv, und zwar besteht grammatische *Kongruenz* in Genus und Kasus mit dem Substantiv. Im Unterschied zur festen Deklination des Substantivs ist jedoch die Deklination des Adjektivs variabel, und zwar abhängig vom Artikelwort beim Substantiv. Diese Abhängigkeit besteht darin, dass die vollen Endungen, die die grammatischen Kategorien des Genus, Numerus und Kasus ausdrücken stets nur einmal - entweder beim Artikelwort oder beim Adjektiv- erscheinen. Dieses für das Deutsche charakteristische Prinzip der *Monoflexion* äußert sich beim Adjektiv wie folgt: Wenn das Artikelwort (wie z. B. der bestimmte Artikel) die Merkmale für Genus Numerus und Kasus enthält, hat das Adjektiv folgende Endungen.

Sing. Nominativ Maskulinum / Neutrum/ Femininum sowie

„ Akkusativ Neutrum / Femininum **- e**

alle anderen Kasus **- en**

Dieser Deklinationstyp des Adjektivs wird als nominale, attribuierende , determinierte oder schwache Deklination bezeichnet: sprechen von der *Adjektivdeklination nach bestimmtem Artikel*. Wenn das Artikelwort nicht die Merkmale für Genus, Numerus und Kasus enthält bzw. kein Artikelwort vorhanden ist und das Adjektiv die grammatische Kennzeichnung übernimmt, hat es folgende Endungen:

Sing. Nom. u. Akk. Fem. sowie Plural Nom. u.

Akk. aller Genera **-e**

Sing. Akk. u. Gen. Mask. u. Gen. Neutrum sowie

Plural Dativ aller Genera - **en**

Singular Nominativ Maskulinum und Dativ/Genitiv Femininum sowie

Plural Genitiv aller Genera -**er**

Sing. Nominativ und Akkusativ Neutrum - **es**

Sing. Dativ Maskulinum und Neutrum - **em**

Dieser Deklinationstyp des Adjektivs wird als pronominale, determinierende oder starke Deklination bezeichnet; wir sprechen von der *Adjektivdeklinaton nach*

Ob ein Adjektiv schwach oder stark dekliniert wird, richtet sich danach, ob der Satzgliedwert des dazugehörigen Substantivs, besonders ob sein Kasus schon genügend gekennzeichnet ist oder einer Kennzeichnung durch das Adjektiv noch bedarf.⁴

Nullartikel.

In allen Kasus außer den oben genannten endet das Adjektiv auf – *en* , in den o. g. Kasus lautet die Endung entsprechend dem Genus auf - *er* (Maskulinum), -*es* (Neutrum) oder -*e* (Femininum).

1. Adjektiv nach bestimmtem Artikel (schwache Deklination)

	<i>Maskulinum</i>	<i>Neutrum</i>	<i>Femininum</i>
Sing. N	der große Erfolg	das große Geheimnis	die große Sorge
A	den großen Erfolg	das große Geheimnis	die große Sorge
D	dem großen Erfolg	dem großen Geheimnis	der großen Sorge
G	des großen Erfolgs	des großen Geheimnisses	der großen Sorge
PI. N	die		
A	die großen Erfolge	großen Geheimnisse	großen Sorgen
D	den		
G	der		

Adjektive nach den Artikelwörtern *derjenige, derselbe, dieser, jener* und *jeder* (nur im Sing, möglich) folgen ebenfalls diesem Deklinationstyp. Ebenso, aber mit bestimmten Einschränkungen werden die Adjektive flektiert nach den

⁴ Vgl. Admom. Sprachbau, S. BRINKMANS, Sprache, S. 97f.; ERBEN, Abriß, §§ 154 — 156.

Artikelwörtern *mancher* (Plural [überwiegend wie nach Nullartikel], *irgendwelcher* (durchgehend auch wie nach Nullartikel möglich), *solcher* (gelegentlich wie nach Nullartikel, aber nicht im Sing. Nom. u. Akk. aller Genera u. Gen. Maskulinum und Neutrum.), *welcher* und *aller* (selten auch wie nach Nullartikel).

2. Adjektive nach Nullartikel (starke Deklination)

	<i>Maskulinum</i>	<i>Neutrum</i>	<i>Femininum</i>
Sing.			
N.	groß er Erfolg	großes Geheimnis	große Sorge
A.	groß en Erfolg	großes Geheimnis	große Sorge
D.	groß em Erfolg	großem Geheimnis	großer Sorge
G.	groß en Erfolgs	großen Geheimnisses	großer Sorge
Plural			
N.	große Erfolge / Geheimnisse / Sorgen		
A.	große Erfolge / Geheimnisse / Sorgen		
D.	großen Erfolgen / Geheimnissen / Sorgen		
G.	großer Erfolge / Geheimnisse / Sorgen		

Adjektive nach den Artikelwörtern *dessen*, *deren*, *wessen*, *manch*, *solch* und *welch* folgen ebenfalls diesem Deklinationstyp. Ebenso, aber mit bestimmten Einschränkungen werden die Adjektive flektiert nach den Artikelwörtern *einige* (Sing. Gen. u. Dativ Maskulinum und Neutrum sowie Nominativ und Akkusativ, Neutrum weitgehend wie nach bestimmtem -Artikel, Plural Gen. gelegentlich wie nach bestimmtem Artikel), *etliche* (selten auch wie nach bestimmtem Artikel) und *mehrere* (nur Plural möglich, dabei Gen. gelegentlich auch wie nach bestimmt.: Artikel möglich).

Adjektiv nach Possessivpronomina (gemischte Deklination)

	<i>Maskulinum</i>	<i>Neutrum</i>	<i>Femininum</i>
N.	sein großer Erfolg	sein großes Geheimnis	seine große Sorge
G.	seinen großen Erfolg	sein großes Geheimnis	seine große Sorge
D.	seinem großen Erfolg	seinem großen Geheimnis	seiner großen Sorge
A.	seines großen Erfolgs	seines großen Geheimnisses	seiner großen Sorge

Pl. N seine

A seine großen

D seinen Erfolge großen Geheimnisse großen Sorgen

G seiner

Adjektive nach dem Artikelwort *kein* und den nur im Sing, möglichen Artikelwörtern *ein, manch / solch / welch ein* sowie *mancher / solcher* werden ebenso flektiert.

4. Besonderheiten der Deklination

- Adjektive auf - *el* verlieren bei der Deklination den Vokal:

dunkel — ein dunkles Zimmer

heikel — eine heikle Frage

komfortabel — die komfortable Wohnung

Bei Adjektiven auf - *en* und - *er* kann umgangssprachlich der Vokal ebenfalls ausfallen:

bescheiden — ein bescheid(e) ner Mensch

heiter — heit(e)res Wetter

Bei fremden Adjektiven auf -*er* und bei Adjektiven mit Diphthong vor - *er* ist der Ausfall des Vokals die Regel:

integer — ein integrer Mensch

teuer — ein teures Kleid

sauer — die sauren Gurken

Das Adjektiv *hoch* verändert bei der Deklination den Auslautkonsonanten:

das hohe Fenster

Zwei oder mehr aufeinanderfolgende Adjektive haben die gleichen Deklinationseendungen:

der bedeutende sportliche Erfolg

ein bedeutender sportlicher Erfolg

mit bedeutenden sportlichen Erfolgen

Von dieser Regel gibt es bei Nullartikel folgende Abweichungen (das erste Adjektiv ist jeweils ein unbestimmtes Zahladjektiv oder ein ähnlich

klassifizierendes Adjektiv, das in diesem Fall als bestimmter Artikel gesehen wird):

a) Nach *ander* - wird das zweite Adjektiv im Sing. Dativ Maskulinum und Neutrum überwiegend wie nach bestimmtem Artikel dekliniert (in den anderen Kasus heute nur noch selten):

aus anderem festen Material

die Ursache anderer grammatischen (zumeist: grammatischer) Fehler

b) Nach *beide* wird das zweite Adjektiv in allen Kasus überwiegend wie nach bestimmtem Artikel dekliniert, die Deklination wie nach Nullartikel ist veraltet:

beide jungen Leute

c) Nach *folgend*- wird das zweite Adjektiv im Sing, gewöhnlich, im Plural (besonders im Genitiv) gelegentlich wie nach bestimmtem Artikel dekliniert:

folgendes neue Gesetz

folgende neue (neben seltener: neuen) Gesetze

d) Nach *sämtlich*- wird das zweite Adjektiv im Sing, gewöhnlich, im Plural überwiegend wie nach bestimmtem Artikel dekliniert:

mit sämtlichem gesammelten Material sämtliche fehlenden (aber auch: fehlende) Schuler

e) Nach flektiertem *viel*- wird das zweite Adjektiv im Singular Nominativ/ Akkusativ Neutr. und Dativ Maskulinum / Neutrum fast ausschließlich, im Gen. Plural gelegentlich wie nach bestimmtem Artikel dekliniert:

vieles brauchbare Material

die Aufzählung vieler grammatischen (zumeist: grammatischer) Fehler

Nach flektiertem *wenig*- wird das zweite Adjektiv nur im Sing. Dativ Maskulinum und Neutrum wie nach bestimmtem Artikel dekliniert.

Graduierung der Adjektive

Graduierung mit Hilfe von Suffixen

Man unterscheidet beim deutschen Adjektiv zwei Steigerungsstufen: den Komparativ (Mehrstufe) und den Superlativ (Meist – oder Höchststufe). Die Grundform heißt der Positiv (Grundstufe).

1. Der *Positiv* bezeichnet die Grundstufe des Adjektivs. Im Vergleich zweier Größen dient er zum Ausdruck der Gleichheit. Als Vergleichswörter werden so ... *wie* verwendet.

Der Lehrer ist alt.

Der Lehrer ist so alt *wie* mein Vater.

2. Der *Komparativ* (1. Steigerungsstufe) wird mit Suffix - *er* gebildet und dient zum Ausdruck der Ungleichheit zweier miteinander vergleichener Größen. Er wird in attributiver Stellung flektiert, in prädikativer Stellung nicht flektiert. Vergleichswort ist *als*.

ihr um 3 Jahre älterer Bruder

Der Bruder ist älter *als* die Schwester.

3. Der *Superlativ* (2. Steigerungsstufe) gibt beim Vergleich mindestens dreier miteinander verglichener Größen einer den ersten Platz. Er wird mit -*est* (bei einsilbigen oder endbetonten mehrsilbigen Adjektiven auf -*d*, -*t*, -*s*, -*ß* -*x*, -*z* sowie auf- los und -*haft*) oder mit -*st* gebildet:

der älteste Lehrer, die heißeste Jahreszeit, das berühmteste Bild,

die lieblosesten Worte, die gewissenhafteste Arbeit

das jüngste Kind, die komischste Filmszene, die brennendsten Aufgaben, die geeignetsten Beispiele

In attributiver Stellung wird der Superlativ flektiert und mit dem bestimmten Artikel verwendet. In prädikativer Stellung können sowohl die flektierten Formen als auch die feste Verbindung am + - (*e*)*sten* gebraucht werden (erstere dann, wenn ein Bezugssubstantiv mitgedacht wird und hinzugefügt werden kann).

Der heißeste Monat ist der Juli.

Der Monat Juli ist am heißesten.

Der Monat Juli ist der heißeste (Monat).

4. Der *Elativ* oder absolute Superlativ steht ohne Vergleich und bezeichnet einen sehr hohen Grad. Er stimmt in der Form mit dem Superlativ überein, ist aber im Unterschied zu diesem auch mit Nullartikel möglich. Oft hat er idiomatischen Charakter.

Gestern war das herrlichste Wetter.

Der Betrieb arbeitet mit den modernsten Maschinen.

in höchster Eile, mit den herzlichsten Grüßen

5. Besonderheiten der Graduierung mit Hilfe von Suffixen

Im allgemeinen werden die Adjektive mit umlautfähigem Vokal im Komparativ und Superlativ ohne Umlaut gebraucht. Nur wenige einsilbige Adjektive haben Umlaut:

alt — älter — älteste, groß — größer — größte

klug — klüger — klügste

Ebenso: arg, arm, hart, kalt, krank, lang, scharf, schwach, schwarz, stark, warm; groß; dumm, jung, kurz

Einige Adjektive lassen Formen mit und ohne Umlaut zu:

gesund — gesünder — gesündeste

gesunder — gesündeste

Ebenso: blaß, glatt, karg, naß, schmal, fromm, rot

Die Adjektive *hoch* und *nahe* verändern außer dem Vokal auch den Auslautkonsonanten:

hoch — höher — höchste, nahe — näher — nächste

Bei Adjektiven auf - *el* fällt im Komparativ das *e* aus:

dunkel - das dunklere Zimmer (aber im Superlativ regelmäßig: das dunkelste Zimmer)

Bei Adjektiven auf - *en* und - *er* kann der Vokal ebenfalls ausfallen, bei Diphthong vor -*er* ist dies die Regel.

bescheiden - ein bescheid(e) nerer Mensch

heiter — heit(e)rerer Wetter

teuer — die teureren Geräte

Bei zusammengesetzten Adjektiven wird gewöhnlich das zweite Glied gesteigert:

hochfliegendere (= ehrgeizigere) Pläne

die *altmodischsten* Hüte

Zusammengesetzte Adjektive werden im ersten Glied gesteigert, wenn dieses sich relative Selbständigkeit bewahrt hat. Oft ist das zweite Glied ein Partizip.

leichtfaßlich - eine *leichterfaßliche* Aufgabe

dichtbevölkert - eine *dichterbevölkerte* Stadt

- die *dichtestbevölkerte* / die am *dichtesten*
bevölkerte Stadt

Der Komparativ kann in bestimmten Verbindungen auch ohne Vergleich stehen. Er drückt dann nicht einen höheren Grad, sondern einen geringeren Grad als der Positiv aus (Steigerungsinversion). So ist z. B. *ein jüngerer Mann* nicht jünger, sondern älter als ein junger Mann, und *ein älterer Mann* ist nicht älter, sondern jünger als ein alter Mann. Die Komparativformen stehen also als zusätzliche Graduierungen zwischen den Antonymen *alt* und *jung*. Weitere Beispiele sind:

die nähere und weitere Umgebung der Stadt

die ältere und neuere Forschung

in früheren Jahren an kühleren Tagen

- Der Vergleich bei der Graduierung kann durch Partikeln verstärkt werden:

Der Vergleich im *Positiv* wird verstärkt durch den Zusatz von *eben*, *genau*, *gerade* zu dem ersten Vergleichswort so:

Der Lehrer ist *genau so* (oder: *genauso*) alt wie mein Vater.

Als verstärkende Partikeln beim *Komparativ* sind möglich: *viel*, *weit(aus)*, *bei weitem*, *bedeutend*, *wesentlich*, *noch* u. a.

Mein Bruder ist weit älter als seine Frau.

Der *Superlativ* kann durch vorangesetztes *weitaus*, *bei weitem* oder *aller-* verstärkt werden:

Der *weitaus* älteste in der Familie ist mein Großvater.

Sein Arbeitsweg ist der allerlängste.

Graduierung mit Hilfe anderer Sprachmittel

1. Graduierung mit Suppletivformen

Die Adjektive *gut* und *viel* werden mit Hilfe der Steigerungsformen anderer Wortstämme gesteigert:

gut — *besser* — *beste* *viel* — *mehr* — *meiste*

Das Adjektiv *wenig* kann auf zweierlei Art (mit Bedeutungsunterschied) gesteigert werden:

wenig — *weniger* — *wenigste* — *minder* — *mindeste*

Die regelmäßigen Formen werden häufiger gebraucht.

Anmerkung:

In attributiver Stellung werden *mehr* (nicht zu verwechseln mit dem Artikelwort *mehrere*) und *weniger* nur mit Nullartikel und unflektiert gebraucht.

mit *mehr* Fleiß mit *weniger* Fleiß

bei *mehr* Fehlern bei *weniger* Fehlern

Graduierung mit Partikeln

(1) Neben der regelmäßigen synthetischen Graduierung mit Suffixen ist im Deutschen beschränkt auch die Graduierung auf analytische Weise möglich.⁵

Zur Bildung dienen der Komparativ und Superlativ von *viel* in den unflektierten Formen *mehr* und *am meisten*. Diese Graduierung findet sich vor allem bei verbalen Partizipien und bei Adjektiven, deren synthetische Graduierungsformen sich schwer bilden lassen.

Er übt jetzt eine ihm *mehr* zusagende Tätigkeit aus.

Dresden war die durch den Krieg *am meisten* zerstörte Stadt.

Er ist der *am meisten* bemitleidenswerte Kranke.

Der Komparativ mit *mehr* (und *weniger*) ist auch üblich bei der Steigerung einer von zwei miteinander verglichenen Eigenschaften desselben Objekts:

Die Kiste ist *mehr* breit als lang.

Die Arbeit verfolgt mehr praktische (als theoretische) Ziele.

Sie handelte weniger leichtsinnig als unüberlegt.

⁵ Helbig/ Buscha Deutsche Grammatik Berlin 1998, Seite 306

Mit Hilfe von Partikeln wird im Deutschen auch sehr oft der Elativ, der absolute Superlativ, ausgedrückt. In dieser Funktion stehen vor allem Wörter wie (*ganz*) *besonders, höchst, sehr, überaus* vor Adjektiven mit allen Artikelformen:

das sehr schöne Mädchen

eine *überaus* fleißige Studentin

besonders festes Material

Ein über das Normalmaß hinausgehender Grad wird durch die Partikel (*all*)*zu* bezeichnet:

Das Wetter war *zu* kalt.

3. Graduierung mit Wortbildungsmitteln

Wortbildungsmittel können Adjektiven ähnliche Bedeutungen wie die graduierenden Partikeln verleihen.⁶

Durch Zusammensetzung des Positivs mit Substantiven und mit Adjektiven wird ein sehr hoher Grad (Elativ) ausgedrückt:

das bildschöne Mädchen

in *nagel*neues Auto

das *hoch*moderne Hotel

Durch Zusammensetzung des Positivs mit Präpositionen wie *über-* *hyper-*, *super-* wird ein über das Normalmaß hinausgehen - der Grad ausgedrückt:

das *über*schlanke Mannequin

die *hyper*korrekte Aussprache

*super*kluge Bemerkungen

⁶ Helbig/ Buscha Deutsche Grammatik Berlin 1998, Seite 307

Syntaktische Beschreibung

Zur Wortklasse *Adjektiv* gehören alle Wörter, die in einen der bei den folgenden Rahmen oder in beide eingesetzt werden können:

der ... Mann....	der alte Mann
der Mann ist....	der Mann ist alt

Beim Rahmen (1) spricht man vom attributiven Gebrauch des Adjektivs, beim Rahmen (2) vom prädikativen Gebrauch des Adjektivs. Als Varianten von (1) sind anzusehen:

der alte, kranke Mann der alte und kranke Mann der Mann, alt und krank

Klassifizierung der Adjektive

Die im Rahmen der syntaktischen Beschreibung mit Hilfe der Distribution als Adjektive klassifizierten Wörter lassen sich weiter sowohl in semantischer als auch in morphosyntaktischer Hinsicht differenzieren.

1. Semantischer Art ist die Unterscheidung danach, ob die Adjektive im prädikativen Gebrauch mit dem Kopulaverb *sein* oder *werden* verbunden sind.⁷ Mit *sein* bilden die Adjektive *stative Prädikate*, mit *werden* bilden sie *Prozeßprädikate*. Während die Bildung stativer Prädikate von allen Adjektiven möglich ist, die prädikativ gebraucht werden können, unterliegt die Bildung von Prozessprädikaten mit Adjektiven abhängig von deren Bedeutung gewissen Beschränkungen. Es sind zwei Gruppen von Adjektiven zu unterscheiden:

- Adjektive, die sowohl mit *sein* als auch mit *werden* verbunden werden können:

Die Wäsche ist / wird trocken.

Das Kind ist / wird traurig.

Mir war / wurde die Bedeutung des Wortes klar.

- Adjektive, die nur mit *sein* verbindbar sind:

Der Patient ist / * wird tot.

Das Mädchen ist / *wird auf ihre sportlichen Leistungen stolz.

Er ist / *wird aus Erfurt gebürtig.

⁷ Helbig/ Buscha Deutsche Grammatik Berlin 1998, Seite 308

Einige Adjektive, die nur prädikativ gebraucht werden können, sind nur mit *werden* möglich. Die Verbindungen tragen idiomasierten Charakter.

Ich wurde des Kindes nicht gewahr.

Ebenfalls um eine semantische Unterscheidung handelt es sich bei der Einordnung der Adjektive in die semantischen Satzmodelle auf Grund der bei den einzelnen Adjektiven möglichen *semantischen Kasus*. Die Zahl und die Art dieser Kasus hängen von der Bedeutung des Adjektivs ab. Die meisten Adjektive haben nur einen semantischen Kasus (zumeist: ZT = Zustandsträger), nur relativ wenige Adjektive haben zwei oder drei Kasus verschiedener Art (Inh = Inhalt, Caus = Ursache, Loc = Ort, Tps u. Gps = Träger u. Gegenstand psychischer Prozesse, Ag = Agens, Ad = Adressat, I = Instrument u. a.) bei sich. Man vgl.:

Der Angeklagte war des Diebstahls schuldig. (P¹ ZT Inh)

Die Ernte ist vom Wetter abhängig. (P ZT Caus)

Der Student ist in Erfurt wohnhaft. (P ZT Loc)

Dem Kind ist bange vor dem Gewitter. (P Tps Gps)

Die Tochter ist der Mutter beim Abwaschen behilflich. (P Ag Ad I)

3. In lexikalisch-semantischer Hinsicht ist eine Differenzierung der Adjektive in qualitative und relative Adjektive möglich. Die *qualitativen Adjektive* drücken die Merkmale (Eigenschaften) eines Objekts der Realität direkt durch die eigentliche Bedeutung aus (z. B. das *große* Haus, das *kluge* Mädchen, die *heilbare* Krankheit, der *konkrete* Hinweis). Die *relativen Adjektive* drücken das Merkmal eines Objekts der Realität durch dessen Beziehung zu einem anderen Objekt bzw. Realitätsfaktor wie Raum, Zeit u. a. aus (die *vaierliche* Wohnung = die Wohnung des Vaters, der *bulgarische* Wein = der Wein aus Bulgarien, der *orthographische* Fehler = der Fehler auf dem Gebiet der Orthographie, die *gestrige* Zeitung = die Zeitung von gestern usw.).

Innerhalb dieser beiden lexikalisch-semantischen Hauptgruppen lassen sich weitere Untergruppen entsprechend der speziellen Art des vom Adjektiv bezeichneten Merkmals unterscheiden. So können durch qualitative Adjektive das Aussehen oder der Zustand eines Objekts der Realität charakterisiert werden,

weiterhin kann durch sie eine Bewertung ausgedrückt werden usw. Durch relative Adjektive kann ein Objekt im Hinblick auf Besitz oder Herkunft, seine Lage oder den Bereich usw. beschrieben werden. Die Mehrzahl dieser speziellen lexikalisch-semanticen Merkmale ist eng mit bestimmten morpho - syntaktischen Merkmalen verbunden. Deshalb erfolgt ihre Darstellung im Rahmen der morphosyntaktischen Klassifizierung unter.

4. Adjektive verfügen neben den semantischen Merkmalen auch über eine Reihe von morphosyntaktischen Merkmalen:

a) Adjektive können attributiv und/oder prädikativ gebraucht werden (+ attributiv) (± prädikativ).

P = Prädikat (Adjektiv + Kopulaverb)

b) Adjektive werden im attributiven Gebrauch zumeist dekliniert (± dekliniert).

c) Viele Adjektive sind graduierbar (± grad).

d) Adjektive können als sekundäre Valenzträger auftreten.

Je nachdem, ob ein Adjektiv sämtliche oder nur einen Teil dieser Merkmale besitzt, ergibt sich seine Zuordnung zu einer spezieller. morphosyntaktischen Gruppe. In unserer Klassifizierung ist das syntaktische Merkmal a) als Spitzenmerkmal gewählt, während die morphologischen Merkmale b) und c) als Untermerkmale in Kombination angewendet werden. Das morphosyntaktische Merkmal d) findet — wie die lexikalisch-semanticen Merkmale von 3. - nur insoweit Berücksichtigung, als sich damit klar abgrenzbare Gruppen gewinnen lassen.

Morphosyntaktische Subklassen

Gruppe A (+ attrib, + prädik)

1. Gruppe A1 (+ dekl, + grad)

Zu dieser Gruppe gehören viele qualitative Adjektive wie z. B. *klein, billig, schön, gesund, allgemein, abstrakt*. Auch die Farbadjektive haben hier ihren Platz, obwohl sie gewöhnlich nur in übertragener Bedeutung graduierbar sind:

noch weißere Wäsche (= noch sauberere Wasche)

die schwarzeste Nacht (= die dunkelste Nacht)

Zur Gruppe A1 sind auch die Zahladjektive *viel* und *wenig* zu rechnen. Die jedoch nach Nullartikel auch in undekliniert Form vorkommen:

Sie fuhren mit viel(em) Gepäck.

Zahlreiche Adjektive der Gruppe A1 fungieren als sekundäre Valenzträger und binden ein zweites Substantiv an sich. Abhängig vom Satzgliedcharakter dieses Substantivs und vom Kasus, in dem es steht, ergeben sich folgende Gruppen:

(1) Adjektive mit adverbialen Akkusativ (Maßangabe)

Der Wagen ist *vier Meter* lang.

Das Mädchen ist *sechs Jahre* alt.

Die Antonyme dieser Adjektive (*kurz, jung...*) können nur dann Maßangabe bei sich haben, wenn sie (mittels Komparativ oder *zu*) graduiert sind:

Der Wagen ist *fünfzig Zentimeter kürzer* / zu kurz.

Vereinzelt kommen auch Adjektive mit Akkusativobjekt vor:

Ich bin *das Streiten* überdrüssig.

Adjektive mit Dativobjekt (zumeist Personenangabe)

Er ist *seiner Mutter* ähnlich.

Die Redewendung war *den Studenten* nicht geläufig.

Vereinzelt gibt es Bedeutungsunterschiede zwischen Adjektiven mit und ohne Objekt:

Er ist böse. (= Er ist ein schlechter Mensch.)

Er ist mir böse. (= Er ist ärgerlich über mich.)

3. Adjektive mit Genitivobjekt (zumeist gehoben)

Sie ist *großer Leistungen* fähig.

Er ist *keines Trostes* bedürftig.

Der Gebrauch der Adjektive mit Genitivobjekt ist in der deutschen Gegenwartssprache sehr beschränkt. An Stelle des Genitivs stehen häufig Präpositionalobjekte bzw. Infinitivkonstruktionen.

Sie ist *zu großen Leistungen* fähig.

Sie ist fähig, *große Leistungen zu vollbringen*.

4. Adjektive mit Präpositionalobjekt

Der Lehrer ist *mit den Leistungen* der Schuler zufrieden.

Kanada ist reich *an Bodenschätzen*.

Der Student ist stolz *auf seinen ersten Platz im Wettkampf*+

Die Zahl der Adjektive mit Präpositionalobjekt ist relativ groß.

Adjektive mit sekundärem Satzglied im Dativ/Präpositionalkasus mit *für*
(Personenangabe)

Seine Hinweise sind *mir/für mich* nützlich gewesen.

Der Vorfall war *alien/für alle* unbegreiflich.

2. Gruppe A₂ (+ dekl, — grad)

Zu dieser Gruppe gehören zahlreiche qualitative Adjektive, die keine Graduierung erlauben, da sie Eigenschaften mit Alternativcharakter bezeichnen wie z. B. *tot, fertig, gemeinsam, heilbar, ledig, stimmhaft*. Wie die Adjektive der Gruppe A₁ so haben auch manche Adjektive der Gruppe A₂ Ergänzungen bei sich:

1) Adjektive mit Dativobjekt (zumeist Personenangabe)

Die leichte Auffassungsgabe ist *beiden Brüdern* gemeinsam.

Der Vorsitzende war *seinen Aufgaben* nicht gewachsen.

2. Adjektive mit Genitivobjekt (zumeist gehoben)

Der Ausländer ist *des Deutschen* nicht mächtig.

Ich war mir *meines Fehlers* nicht bewußt.

Zwischen Adjektiven mit und ohne Objekt kann es Bedeutungsunterschiede geben:

Er ist ledig. (= unverheiratet)

Er ist aller Sorgen ledig. (= frei von)

Vereinzelt kommen auch Adjektive mit Akkusativobjekt vor:

Der Student ist *das Leben im Wohnheim* nicht gewohnt.

3. Adjektive mit Präpositionalobjekt

Das Prorektorat ist *für Studienfragen* zuständig.

Ich bin *mit deinem Vorschlag* einverstanden.

Der Kranke ist *auf fremde Hilfe* angewiesen.

4. Adjektive mit sekundärem Satzglied im Dativ / Präpositionalkasus mit *für* (Personenangabe)

Eine Terminverschiebung ist *dem Professor / für den Professor nicht* möglich.

5. Adjektive mit notwendiger Lokalangabe

Die Kokospalme ist *in den Tropen* beheimatet.

Der Schriftsteller ist *aus Dresden* gebürtig.

6. Adjektive mit notwendiger Modalangabe (Adverb)

Die Gäste waren gut gelaunt.

3. Gruppe A₃ (— dekl, — grad)

Zu dieser wenig umfangreichen Gruppe gehören

- einige Adjektive auf -a wie *extra, prima, lila, rosa*

Sie hat ein *extra* Zimmer.

Sie trug ein lila Tuch.

- die Kardinalia von *zwei* an aufwärts sowie die unbestimmten Zahladjektive auf -*erlei* und (ein) *bißchen*, (ein) *paar*

Die Vertreter von *zwanzig* afrikanischen Staaten waren anwesend.

Mein Freund weiß *allerlei* lustige Sprüche.

Er gab mir *ein paar* alte Münzen.

Zur Deklination von *zwei* und *drei* im Genitiv nach Nullartikel

Gruppe B (+ attribut , - prädikat)

Im Unterschied zu den Adjektiven der Gruppen A und C fungieren die Adjektive der Gruppe B nicht als sekundäre Valenzträger und bilden deshalb auch keine dementsprechenden Gruppen. Die morphologischen Gruppen B₁—B₃ sind jeweils nur auf Grund lexikalisch- semantischer Merkmale weiter zu differenzieren.

1. Gruppe B₁ (+ dekliniert, + grad)

Lokaladjektive

Die Lokaladjektive dieses Typs [vgl. aber Gruppe B₂ (4)] sind in beschränktem Maße graduierbar: Sie bilden einen Superlativ, aber keinen Komparativ. Im prädikativen Gebrauch entsprechen ihnen besondere Adverbformen (die auch attributiv-nachgestellt möglich sind). Man vgl.:

Adjektiv: die *obere* Wohnung

die *oberste* Wohnung

Adverb: die Wohnung ist *oben*

die Wohnung *oben*

Der Formenbestand der Lokaladjektive und -adverbien wird aus der folgenden Übersicht deutlich:

	Adjektiv	Adverb
<i>Positiv</i>	<i>Komparativ</i>	
äußer-	— äußerst-	außen
inner-	— innerst-	innen
ober-	— oberst-	oben
unter-	— unterst-	unten
vorder-	— vorderst-	vorn
hinter-	— hinterst-	hinten

2. Adjektive bei Nomina agentis

Zur Gruppe B1 sind auch Adjektive in Verbindungen wie *starker Raucher* zu rechnen, die — wie die Transformation zeigt — nicht prädikativ möglich sind, sondern denen eine adverbiale Form entspricht:

der starke Raucher - der Raucher ist stark

- er raucht stark

Ebenso: eleganter Tänzer, scharfer Kritiker, schlechter Esser, guter Redner, sicherer Autofahrer, ausgezeichnete Musikkenner

2. Gruppe B₂ (+ dekliniert, — grad)

Bezugsadjektive

Die Bezugsadjektive sind relative Adjektive im engeren Sinne und drücken vor allem die Beziehungen des Besitzes, Bereiches u. a. aus.

die väterliche Wohnung

der orthographische Fehler

Ebenso: ärztlich, betrieblich, medizinisch, monatlich, staatlich, steuerlich u. v. a.

In übertragener Bedeutung (als qualitative Adjektive) sind manche

Bezugsadjektive prädikativ möglich und auch graduierbar:

die nervösen Störungen (Bezugsadjektiv, = nervlicher Art)

- die Störungen sind nervös

der nervöse Prüfling (qualitatives Adjektiv, = aufgeregt)

- der Prüfling ist nervös

2. Herkunftsbezeichnungen

der bulgarische Wein

die südamerikanischen Indianer

Hierher gehören alle mit – *isch* von Länder- und Kontinentnamen abgeleiteten Adjektive und das Adjektiv *deutsch*. Die von Ortsnamen abgeleiteten Adjektive auf - *er* bilden die Gruppe B₃.

Wenn diese Adjektive nicht die Herkunft, sondern Besitz, Zugehörigkeit u. a. bezeichnen, sind sie auch prädikativ möglich:

Die Insel Korsika ist seit 1768 französisch.

3. Stoffadjektive auf -*ern* / -*en*

der eiserne Zaun

die goldene Uhr

Ebenso: bleiern, gläsern, hölzern, stählern, steinern

bronzen, metallern, samten, seiden, wollen

Konkurrenzformen zu den Stoffadjektiven sind die Verbindungen mit Substantiv (*Eisenzaun* und *Zaun aus Eisen*).

In übertragener Bedeutung — als qualitative Adjektive zum Ausdruck eines Vergleichs — können die Stoffadjektive auch prädikativ gebraucht werden:

Meine Beine waren bleiern. (= wie aus Blei)

Seine Gesundheit ist eisern. (= wie aus Eisen)

Der Wein ist golden. (= wie aus Gold)

4. Temporal- und Lokaladjektive

Einigen Adjektiven mit temporaler bzw. lokaler Bedeutung entsprechen im prädikativen Gebrauch besondere Adverbformen (die auch attributiv nachgestellt möglich sind). Im Unterschied zu den Lokaladjektiven der Gruppe B1 (1) sind diese Adjektive nicht graduierbar.

Adjektiv: das *rechte* Gebäude

Adverb: das Gebäude ist *rechts*

das Gebäude *rechts*

Temporale Adjektive (Adverbien): *damalig* (*damals*), *ehemalig* (*ehemals*) *gestrig* (*gestern*), *heutig* (*heute*), *morgig* (*morgen*), *jetzig* (*jetzt*), *sofortig* (*sofort*), *baldig* (*bald*)

Lokale Adjektive (Adverbien): *hiesig* (*hier*), *dortig* (*dort*), *recht-* (*rechts*), *link-* (*links*), *diesseitig* (*diesseits*), *jenseitig* (*jenseits*), *auswärtig* (*auswärts*)

Im gleichen Verhältnis stehen zueinander: *alleinig* (*allein*), *ander-* (*anders*), *besonder-* (*besonders*); (*Zahladjektiv*:) *ein-* (*eins*)

5. Ordinalia

Zur Gruppe B₂ gehören auch die Ordinalia, die nicht prädikativ gebraucht werden können und nur der Form nach Superlative sind:

der zehnte Jahrestag

das hundertste Experiment

6. Adjektive auf *-weise*

Nur bei Nomina actionis möglich sind verschiedene aus Substantiven abgeleitete Adjektive auf *-weise*:

die teilweise Rekonstruktion

ein stückweiser Verkauf

3. Gruppe B₃ (— dekl, — grad)

Zu dieser wenig umfangreichen Gruppe gehören

— die von Ortsnamen (und einigen anderen geographischen Namen) abgeleiteten Herkunftsbezeichnungen auf *-er*

die Leipziger Messe, der Rostocker Hafen, die "Berliner Zeitung", die Moskauer Metro

die Thüringer Küche, das Lausitzer Bergland, der Harzer Kase. eine Schweizer Uhr

— *die Kardinalia auf -er*

eine hunderter Glühbirne (ugs.) die achtziger Jahre

Gruppe C (- attributiv, + prädikativ)

Die Gruppe C umfaßt Adjektive, die nur prädikativ gebraucht werden und weder deklinierbar noch graduierbar sind. Es handelt sich um Adjektive, die teils Fremdwörter sind, teils von Substantiven gebildet sind und teils in Wendungen stehen. Die Mehrzahl dieser Adjektive wird nur in der Umgangssprache oder in der Literatursprache verwendet. Auf Grund ihrer unterschiedlichen Verbindungsfähigkeit (Valenz) ergeben sich verschiedene Gruppen.

1. Adjektive ohne Ergänzung

Die Hose des Jungen ist entzwei.

Ebenso: fit, futsch, perplex, pleite; (Normalsprache) schade

Anmerkung:

Die Adjektive in Sätzen mit formalem Subjekt gehören nicht zur Gruppe C, da sie in einer Nebenform auch attributiv möglich sind:

Es ist heute sehr diesig. (nur prädikativ)

— Das Wetter ist heute sehr diesig. das heute sehr diesige Wetter (prädikativ und attributiv)

2. Adjektive mit Akkusativobjekt (lit.)

Ich bin *das Warten* leid.

3. Adjektive mit Dativobjekt (lit.)

Die Frau ist *dem Mann* gram.

Ebenso: abhold, feind, untertan, zugetan; (nur mit *werden*) gerecht

4. Adjektive mit Dativobjekt u. Korrelat *es*

Dem Kind war (es) übel.

Ebenso: angst, bange, heiß, kalt, schlecht, schwindlig, unwohl

Die Adjektive dieser Gruppe sind auch mit zusätzlichem Präpositionalobjekt möglich:

Vom langen Stehen wurde (es) dem Kind schlecht.

Der Mutter ist (es) bange *um ihr Kind*.

Neben den Adjektiven mit Dativobjekt gibt es auch Adjektive mit sekundärem Satzglied im Dativ (und Korrelat *es*). Der Dativ ist eine Personenangabe, das Adjektiv ist umgangssprachlich.

Heute ist (es) *mir* egal, wann wir gehen.

Ebenso: einerlei, schnuppe

5. Adjektive mit Genitivobjekt (lit.)

Ich bin *seiner Worte* immer eingedenk.

Ebenso: teilhaft(ig); (nur mit *werden*) gewahr, habhaft

6. Adjektive mit Präpositionalobjekt

Der Autofahrer war *an dem Unfall* schuld.

Ebenso: angetan von, gewillt zu, imstande zu; quitt mit; (nur mit *wer den*) vorstellig bei

7. Adjektive in Zwillingsformeln

Sein Antwortbrief war kurz und bündig.

Der Vertrag ist null und nichtig.

Rektion der Adjektive (Übersicht)

Adjektive mit einem Kasus

1. Reine Kasus

— Akkusativ

(adverbial) alt, breit, dick, groß, hoch, lang, schwer, stark, tief, weit, wert (Objekt) gewohnt, leid, los

2. Dativ

abhold, ähnlich, angeboren, angst, bange, bekannt, böse, dankbar, egal, eigen, einerlei, ergeben, erinnerlich, feind, geläufig, gemeinsam, gerecht, gewachsen, gewogen, gleichgültig, gram, heiß, kalt, lieb, recht, schlecht, schwindlig, treu, übel, untertan, unwohl, widerlich, willkommen, zugänglich, zugetan, zuträglich, zuwider

3. Genitiv

ansichtig, bar, bedürftig, sich bewußt, eingedenk, gewahr, (sich) gewärtig, gewiß, habhaft, kundig, ledig, mächtig, schuldig, (sich) sicher, teilhaft(ig), verdächtig, würdig

4. Präpositionalkasus

1. *als* (+ Nom.)

anerkannt, bekannt, berühmt, verrufen

2. *an*(+ Akkusativ) gebunden, gewöhnt

an(+ Dativ)

arm, beteiligt, interessiert, jung, reich, schuld, unerschöpflich

3. *auf*(+ Akkusativ)

angewiesen, aufmerksam, bedacht, begierig, beschränkt, eifersüchtig, eingebildet, eingeschworen, erpicht, gefaßt, gespannt, giftig, neidisch, neugierig, scharf, stolz, wild, wütend, zornig

- *auf* (+ Dativ)

(adverbial) blind, lahm, taub

— *aus*

ersichtlich, (adverbial) gebürtig

— *bei*

beliebt, verhaßt

— *für*

ausschlaggebend, bezeichnend, charakteristisch, empfänglich, frei, günstig, nachteilig, notwendig, reif, schmerzlich, vorteilhaft, zuständig

- *gegen*

ausfällig, beständig, empfindlich, fest, gefeit, gefühllos, grausam, immun, machtlos, unerbittlich

-*gegenüber*

aufgeschlossen, konzilient, rechenschaftspflichtig

- *in*(+ Akk.) konvertierbar, verliebt

in {+ Dat.)

befangen, beschlagen, bewandert, eigen, erfahren, tüchtig

- *mit*

befreundet, behaftet, bekannt, einverstanden, fertig, identisch, quitt, solidarisch, unvereinbar, verheiratet, verwandt, zufrieden

- *nach* durstig, hungrig

- *über*(+ Akk.)

aufgebracht, beschämt, bestürzt, betrübt, erbittert, erfreut, erhaben, erstaunt. froh, glücklich, traurig, ungehalten, verstimmt, verzweifelt

- *um*

besorgt, verlegen

- *von*

abhängig, angetan, benommen, besessen, ergriffen, frei, krank, müde, verschieden

- *vor*(+ Dativ)

blaß, bleich, sicher, starr, stumm

- *zu*

ausersehen, befugt, berechtigt, berufen, entschlossen, gewillt, imstande

2. Adjektive mit zwei Kasus

1. Bei zahlreichen Adjektiven gibt es Schwankungen im Gebrauch des regierten Kasus oder der regierten Präposition. Ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied stehen nebeneinander: (1) Akkusativ und Genitiv

Alle waren *den Streit/des Streits* überdrüssig.

Ebenso: gewahr, müde, wert

- Dativ und Präposition *für*

Es war *mir/für mich* angenehm, nur zuzuhören.

Ebenso: angemessen, heilsam, hinderlich, interessant, klar, lastig, möglich, nützlich, peinlich, schädlich, unbegreiflich, unentbehrlich, unverständlich, wesentlich, wichtig

- Präpositionen *für* und *zu*

Der Hund ist brauchbar *für die Jagd/zur Jagd*.

Ebenso: bereit, geeignet, geschickt, gerüstet

- Präpositionen *zu* und *gegenüber*

Sie ist *zu allen/allen gegenüber* freundlich.

Ebenso: frech, groß, gut, nett, zurückhaltend

Schwankungen gibt es auch bei: sich einig (in / über); blind, taub (für / gegen); ärgerlich, zornig (auf / über); begierig (auf / nach); ableitbar (von / aus); erfolgreich (in / bei) usw.

Wenn das abhängige Substantiv nicht ein Objekt, sondern eine Lokalbestimmung ist, sind verschiedene Präpositionen möglich. Die Wahl der Präposition hängt von der Bedeutung des Substantivs ab:

Der Vogel ist *im Norden / auf der Insel / am Meer...* heimisch.

Ebenso: angestellt, ansässig, (sich) befindlich, beheimatet, bekannt, beschäftigt, gebräuchlich, tätig, üblich, verbreitet, vorstellig, wohnhaft

– Von der schwankenden Rektion ist der alternative Gebrauch von zwei (oder mehr) reinen Kasus oder Präpositionen zu unterscheiden. Hier liegt stets ein Bedeutungsunterschied zwischen den verschiedenen Verbindungen eines Adjektivs vor. Man vgl. folgende Beispiele:

blind: Er ist auf einem Auge blind.
Er ist blind *für/gegen* die Reize der Frau.
Ihre Augen waren blind *von* Trän

bekannt: Der Schriftsteller ist *ihr* bekannt.
Sie ist bekannt *mit dem* Schriftsteller.
Der Schriftsteller ist *im* Ausland nicht bekannt.

frei: Der Kranke ist frei *von* Fieber.
Die Straße ist frei *für* Anlieger.

aufgeschlossen: Er ist seinen Mitarbeitern gegenüber aufgeschlossen.
Er ist immer *für* neue Ideen aufgeschlossen.

– Neben der schwankenden und der alternativen Rektion gibt es noch die doppelte Rektion. Im Unterschied zu den Adjektiven der ersten und zweiten Gruppe sind jedoch die Adjektive, die nicht nur ein Objekt, sondern nebeneinander zwei Objekte (bzw. ein Objekt und eine Adverbialbestimmung) regieren, selten und deshalb listenmäßig erfaßbar. Folgende Gruppen sind auf Grund von Kasusunterschieden unterscheidbar:

1. Dativ- und Präpositionalobjekt

Sein Bruder ist *ihm im Charakter* sehr ähnlich.

Die Tochter ist *der Mutter bei der Hausarbeit* behilflich.

Ebenso: dankbar (für), ebenbürtig (in), gewachsen (in), hinderlich (bei), lästig (bei), überlegen (in)

2. zwei Präpositionalobjekte

Ich war mir *mit meinem Freund über den Termin* nicht einig.

Synthetische Diamanten sind *in der Harte* durchaus *mit natürliche-Diamanten* vergleichbar.

3. Dativ- und Akkusativobjekt

Das Kind ist *den Eltern eine Antwort* schuldig.

4. Dativobjekt und Adverb

Die Kollegin ist *ihm freundlich* gesinnt (gesonnen).

5. Adverbialer Akkusativ und Präpositionalobjekt

Seine Arbeitsstelle ist *5 Kilometer von seiner Wohnung* entfernt.

6. Lokalbestimmung und Prädikativum mit *als*

Er ist *(an/bei) in dem Betrieb als Heizer* angestellt.

Ebenso: beschäftigt, tätig

Zahladjektiv

Das Zahladjektiv gliedert sich in zwei Hauptgruppen auf:

1. Kardinalia (Grundzahlen): *ein-, zwei, drei...*
2. Ordinalia (Ordnungszahlen): *erster, zweiter, dritter...*

Von diesen Hauptgruppen sind einige Sondergruppen zu unterscheiden:¹

3. Gattungszahlen: *zweierlei, dreierlei...*
4. Wiederholungs- und Vervielfältigungszahlen: *zweimalig, dreimalig...; zweifach, dreifach...*
5. Bruchzahlen: *viertel, achtel...*

Zu den Zahladjektiven werden außerdem gerechnet:

6. Unbestimmte Zahladjektive: *einzel, paar, viel...*

Die Wiedergabe der Zahladjektive in der Schriftsprache erfolgt in Buchstaben oder in Ziffern. Wenn man die Zahlen in Ziffern wiedergibt, kann man die Flexionsformen nur in der Umgebung der Zahladjektive (am Artikelwort, am Substantiv usw.) ausdrücken.

Nach der Bildungsweise lassen sich die Zahladjektive — ausgenommen die Gruppe 6 — nach vier Typen aufgliedern:

- einfache: *eins, zwei ...*
- abgeleitete: *vierzig, zweiter, zweierlei, viertel...*
- zusammengesetzte: *dreizehn, dreiviertel...*
- Zahlenverbindungen: *zwei Millionen, drei achtel...*

Kardinalia

Die Kardinalia geben eine bestimmte Menge oder Anzahl von Personen oder Nicht-Personen an (Frage: *wieviel*). Sie werden attributiv und prädikativ gebraucht; sie sind in der Regel nicht flektierbar und nicht graduierbar.

Die niedrigen Kardinalia sind der Bildung nach einfache Wörter. Höhere Zahlen werden durch Zusammensetzung oder Verbindung — im Falle der Zehner auch durch Ableitung — der einfachen Wörter gebildet:

ausgesetzte Größen und erscheint deshalb häufig als substantivisch gebrauchtes Adjektiv. In syntaktisch-morphologischer Hinsicht verhält es sich in den

wichtigsten Merkmalen wie die Ordinalia (Adjektivgruppe B₂), wird aber im Unterschied zu diesen vor allem im Plural verwendet. An Singularformen sind nur die neutralen Formen *beides* (N/A) und *beidem* (D) für Nicht-Person substantivisch gebräuchlich.

Anlässlich des Beethoven-Jahres gab es ein Sinfoniekonzert und einen Liederabend. *Beide* Veranstaltungen waren gut besucht.

Zwei Programmierer — *beide* sind erst vor kurzem eingestellt worden — arbeiten in der Abteilung.

Er hat *beides* verkauft, den Tisch und den Schrank.

Sie nahm zum Kuchen Butter und Eier, wobei sie mit *beidem* nicht sparte.

0-9	10-19	20-29
null	zehn	zwanzig
eins	elf	einundzwanzig
zwei	zwölf	zweiundzwanzig
drei	dreizehn	dreiundzwanzig
vier	vierzehn	vierundzwanzig
fiinf	fünfzehn	fünfundzwanzig
sechs	sechzehn	sechsunzwanzig
sieben	siebzehn	siebenundzwanzig
acht	achtzehn	achtundzwanzig
neun	neunzehn	neunundzwanzig
100	(ein)hundert	
101	(ein)hunderteins	
102	(ein)hundertzwei	
200	Zweihundert	
300	Dreihundert	
1000	(ein)tausend	
1001	(ein)tausendeins	
1002	(ein)tausendzwei	
1100	(ein)tausendeinhundert	
1101	(ein)tausendeinhunderteins	
1102	(ein)tausendeinhundertzwei	
1200	(ein)tausendzweihundert	
1300	(ein)tausenddreihundert	
2 000	Zweitausend	
3000	Dreitausend	
10000	Zehntausend	
11000	Elftausend	
12000	Zwölftausend	

20000	Zwanzigtausend
100000	(ein)hunderttausend
200000	Zweihunderttausend

30-90

dreißig

vierzig

fünfzig

sechzig

siebzig

achtzig

neunzig

1. Auf Grund ihrer Bedeutung („Menge oder Anzahl“) verlangen die Kardinalia gewöhnlich den Plural des Substantivs: zwei Räume, tausend Kinder, eine Million Frauen

In folgenden Fällen steht das Substantiv im Singular:

(1) Die Kardinalzahl ist die Zahl *ein*-:

ein Raum, ein Kind, eine Frau

- Die Kardinalzahl steht nach dem Substantiv:

Raum zwei, Lektion drei+

In dieser Stellung hat die Kardinalzahl nicht die Bedeutung „Anzahl“, sondern die Bedeutung einer Ordinalzahl („Stelle in einer Reihe“).

(3) Das Substantiv ist eine Maß- und Mengenangabe:

drei Stück Zucker, fünf Glas Bier

Nur bestimmte Maß- und Mengenangaben stehen im Singular. Als Attribut folgt eine Stoffbezeichnung im merkmallösen Kasus. Durch den Singular soll ausgedrückt werden, daß es sich nicht so sehr um eine bestimmte Menge im Sinne einer Vielzahl von *Stück*, *Glas* usw. als um die Menge eines einheitlichen Stoffes (*Zucker*, *Bier* usw.) handelt. Fehlt die Stoffbezeichnung, können auch Substantive wie *Stück*, *Glas* usw. im Plural stehen:

Ich habe fünf Biergläser gekauft.

Beim Sprechen und beim Schreiben in Buchstaben werden bei den Zahlen 13—19 und 21—99 die Einer vor die Zehner gestellt. Bei den Zahlen 21—99 steht als Verbindungselement *und*.

13 dreizehn

14 vierzehn

15 fünfzehn

21 einundzwanzig

22 zweiundzwanzig

23 dreiundzwanzig

3. Die Zahlen bis 999999 bilden im Deutschen Zusammensetzungen und werden in einem Wort zusammengeschrieben:

256 310 zweihundertsechsfünzigtausenddreihundertzehn

Die Substantive *Million*, *Milliarde*, *Billion* usw. bilden mit den niedrigeren Ziffern eine Wortverbindung (mit Getrennschreibung):

17 052 000 siebzehn Millionen zweiundfünfzigtausend

4. Die Zahlen ab 1000 000 sind feminine Substantive (im Nom. Pl. mit der Endung *-en* / *-n*):

1000 000 eine Million

2000000 zwei Million *en*

1000 000 000 eine Milliarde

2 000 000 000 zwei Milliarden

1000 000 000 000 eine Billion (auch: 1000 Milliarden)

2000000000000 zwei Billion *en*

Von den Kardinalia wird nur die Zahl 1 vollständig flektiert. Auf Grund der Bedeutung dieser Zahl sind allerdings die Pluralformen kaum üblich. Bei den Singularformen ist danach zu unterscheiden, ob die Zahl adjektivisch-attributiv oder als substantivisch gebrauchtes Adjektiv steht und ob sie mit Nullartikel oder mit bestimmtem Artikel gebraucht ist.

Die adjektivisch-attributive Kardinalzahl wird nach Nullartikel wie der unbestimmte Artikel¹, nach bestimmtem Artikel wie ein Adjektiv in gleicher Stellung flektiert. Das substantivisch gebrauchte Zahladjektiv wird im allgemeinen wie die adjektivisch-attributive Kardinalzahl flektiert. Abweichende

Formen gibt es nur nach Nullartikel im Nominativ Maskulinum, und im Nominativ/Akkusativ Neutr. In diesen Kasus hat die substantivisch gebrauchte Kardinalzahl die vollen Endungen - *er* (Nominativ Maskulinum) und -(e)s (Nominativ/Akkusativ Neutr.). Man vgl.:

Ein Schüler hat gefehlt. (adjektivisch-attributiv nach Nullartikel)

Der *eine* Schüler hat gefehlt. (adjektivisch-attributiv nach bestimmtem Artikel)

Einer hat gefehlt. (substantivisch gebraucht nach Nullartikel)

Der *eine* hat gefehlt. (substantivisch gebraucht nach bestimmtem Artikel)

Man beachte ferner folgende Besonderheiten der Kardinalzahl 1:

- Vor *bis* (zwei...) und *oder* (zwei..) steht das attributive Zahladjektiv *ein-* gewöhnlich in der unflektierten Form *ein*:

Er will nur *ein* oder zwei Tage bleiben. (aber auch: *einen* Tag oder zwei Tage)

Das Päckchen hat ein Gewicht von *ein* bis zwei Kilogramm.

- Zusammengesetzte Zahlen mit *ein-* als letztem Glied — nur bei Hundertern und Tausendern möglich — werden in attributiver Stellung zumeist in Zahlenverbindungen mit *und* aufgelöst:

Er hat ein Gewicht von hundert und einem Kilogramm.

Das Boot hat zweitausend und eine Mark gekostet.

- Die Zahl 1 als erstes Glied einer Zusammensetzung heißt immer *ein-*:

21 einundzwanzig

110 einhundertzehn

Ebenso:

2 100 zweitausendeinhundert Am Wortanfang wird *ein-* in Zusammensetzungen mit *hundert* und *tausend* umgangssprachlich oft ausgelassen (im Wortinnern bleibt es erhalten!):

100 (ein)hundert

1 000 (ein)tausend

Aber:

101100 (ein)hunderteintausendeinhundert

(4) Außer als neutrale Nominativ- und Akkusativform des substantivisch gebrauchten Zahladjektivs steht *eins* (mit ausgelassenem -e) in folgenden Fällen:

als alleinstehendes Wort (in Aufzählungen, mathematischen Aufgaben usw.)

1,2,3,4, *eins*, zwei, drei, vier

1 + 4 = 5 *eins* plus vier ist fünf

mit der Ausnahme

1x4 = 4 *ein* mal vier ist vier

als letztes Glied einer nicht attributiv gebrauchten Zusammensetzung

201 zweihunderteins

10 001 zehntausendeins

in einzeln gelesenen Zusammensetzungen wie Telefonnummern, Dezimalbrüchen usw.

Meine Telefonnummer ist 3415 (sprich: drei vier *eins* fünf).

Der Behälter wiegt 7,15 kg (sprich: sieben Komma *eins* fünf Kilogramm).

bei Zeitangaben ohne den Zusatz *Uhr*

Ich komme heute gegen halb *eins*. (aber: halb ein Uhr)

6. Neben der Kardinalzahl *ein-* haben gelegentlich auch die anderen einfachen Zahlen im Genitiv und Dativ Flexionsformen.

- *zwei* und *drei* flektiert man im Genitiv, wenn sie mit Nullartikel stehen:

die Aussagen *zweier* Zeugen (aber: der zwei Zeugen)

Vertreter *dreier* verschiedener Länder (aber: von drei verschiedenen Ländern)

- Die Zahlen von *zwei* bis *zwölf* werden häufig im Dativ flektiert, wenn sie substantivisch gebraucht sind. Es handelt sich dabei entweder um

Personenbezeichnungen oder um bestimmte feste präpositionale Verbindungen.

Ich habe gestern mit *zweien* aus dem Proseminar gesprochen.

Er hat einen Grand *mit dreien* gespielt. (Ausdruck im Kartenspiel)

Das Kind ist *auf allen vieren* gekrochen.

Sie marschierten in Reihen *zu sechsen*.

7. Vom substantivischen Gebrauch mancher Kardinalia ist die Substantivierung zu unterscheiden. Während die Zahladjektive beim substantivischen Gebrauch ihre adjektivischen Flexionsmerkmale beibehalten, verlieren sie bei der Substantivierung diese Merkmale und nehmen die Flexionsmerkmale des Substantivs an. Außerdem werden die substantivierten Zahladjektive grundsätzlich groß geschrieben.

Nach dem Genus lassen sich drei Gruppen von substantivierten Kardinalia unterscheiden:

1. Feminina

Alle Kardinalia können eine feminine substantivische Form bilden, die im Singular dem substantivischen Deklinationstyp 3 (endungslos), im Plural dem Deklinationstyp 2 (Nominativ auf *-en/-n*) folgt.¹

Die Tausend ist eine vierstellige Zahl.

Der kleine Uhrzeiger steht auf der Zehn.

Er hat die Vierzig längst überschritten.

Er hat in seinem Zeugnis sechs Einsen, fünf Zweien und eine Drei.

2. Maskulina

Maskulina sind die Substantivierungen der Kardinalia mit Suffix *-er*. Während die attributiven Kardinalia auf *-er* nicht deklinierbar sind, folgen die Substantivierungen im Singular dem Typ 1 (Genitiv mit *-s*) und im Plural dem Typ 3 (Nom. endungslos). Bedeutungsmäßig sind zwei Gruppen zu unterscheiden;

– Dekadische Bedeutung haben die Zahlen 20,30,40 usw. bei Altersangaben von Personen, die Zahlen 1, 10, 100, 1000 im mathematischen Gebrauch:

Er hat das Aussehen eines Sechzigers (= eines Mannes zwischen 60 und 70 Jahren).

Im Deutschen spricht man die Einer (= die Zahlen von 1—9) vor den Zehnern (= die Zahlen 10,20,30 usw.).

– In der Umgangssprache sind die Substantivierungen verschiedener Zahlen elliptische Formen für Sachbezeichnungen:

Er hat einen Dreier (= drei richtige Zahlen) im Lotto.

Am Sonntag findet das Ausscheidungsrennen der Achter (= Boote für 8 Ruderer) statt.

Er ließ sich den Gewinn in Hundertern (= Hundertmarkscheinen) auszahlen.

(3) Neutra

Die Kardinalia *hundert* und (*zehn/hundert*)*tausend* können eine neutrale substantivische Form bilden, die nach dem substantivischen Singulartyp 1 (Genitiv mit -s) und Pluraltyp 1 (Nominativ auf -e) flektiert wird. Bei diesen Wörtern handelt es sich um substantivische Sammelzahlen, mit denen man eine Anzahl von Personen oder Nicht-Personen zusammenfaßt.

Das erste Hundert der Kompanie war zum Straßenbau eingesetzt.

Mit der zusätzlichen Bedeutung der Unbestimmtheit im Plural mit Nullartikel:

Tausende demonstrierten auf den Straßen.

Ebenso einige andere neutrale Zahlbegriffe:

Sie kaufte ein halbes Dutzend Taschentücher.

Er fragte Dutzende von Schülern.

- Beim Sprechen und beim Schreiben in Buchstaben werden bei den Jahreszahlen 1100 bis 1999 statt des Tausenders die entsprechenden Hunderter verwendet:

1848 achtzehnhundertachtundvierzig

Zur Angabe der Jahreszahl — ohne Monat und Tag — gebraucht man im Deutschen die Jahreszahl allein oder in der Verbindung mit *im Jahr(e)*:

Albert Einstein wurde 1879 geboren. Albert Einstein wurde im Jahre 1879 geboren.

Jahreszahlen vor dem Jahre 0 werden gewöhnlich mit dem Zusatz *v. u. Z.* (= vor unserer Zeitrechnung) versehen; Jahreszahlen innerhalb der ersten Jahrhunderte nach dem Jahre 0 erhalten öfters den Zusatz *u. Z.* (= unserer Zeitrechnung).

Der Spartacus-Aufstand fand 74—71 v. u. Z. statt.

Die Römer wurden 9 u. Z. im Teutoburger Wald von den Germanen geschlagen.

Die von dem Bauernführer Liu Bang gegründete Han-Dynastie in China

bestand von 206 v. u. Z. bis 220 u. Z.

- Bei der Angabe der Uhrzeit ist zwischen Stundenangaben (mit dem Wort *Uhr* im Singular) und Minutenangaben (mit dem Wort *Minute* im Singular und Plural) zu unterscheiden.

Stundenangaben

(1) Für die erste Tageshälfte (0—12 Uhr) sind die Stundenangaben einheitlich:

Es ist ein Uhr. Es ist vier Uhr. Es ist zwölf Uhr.

Umgangssprachlich kann das Wort *Uhr* fehlen. Bei 1 steht dann die Zahlform *eins* statt *ein*.

Es ist eins. Es ist vier. Es ist zwölf.

(2) Die Uhrzeit der zweiten Tageshälfte (12—24 Uhr) wird umgangssprachlich und offiziell verschieden gesprochen. Offiziell zählt man den Tag mit 24 Stunden (a); umgangssprachlich wiederholt man die Zahlen der ersten Tageshälfte (b). Im ersten Falle darf das Wort *Uhr* nicht fehlen.

(a) Es ist dreizehn Uhr. Es ist vierzehn Uhr. Es ist fünfzehn Uhr.

(b) Es ist ein Uhr/eins. Es ist zwei (Uhr). Es ist drei (Uhr).

Zur Vermeidung von Mißverständnissen erfolgt zuweilen der Zusatz von Temporaladverbien:

Der Zug kommt ein Uhr *nachts/mittags* an.

Er arbeitet bis sechs Uhr *morgens/abends*.

Minutenangaben

Bei den Minutenangaben ist gleichfalls zwischen einer offiziellen und einer umgangssprachlichen Lesart zu unterscheiden.

- Offiziell werden die Minuten *nach* den Stunden gezählt. Das Wort *Minute(n)* ist fakultativ.

9.01 Uhr neun Uhr eine Minute (oder: neun Uhr eins)

9.15 Uhr neun Uhr fünfzehn (Minuten)

9.32 Uhr neun Uhr zweiunddreißig (Minuten) usw.

- Umgangssprachlich werden die Minuten *vor* den Stunden gezählt. Die Stunde wird in Teile von 15 Minuten geteilt, die in Bruchzahlen ausgedrückt werden:

(ein) viertel, halb, dreiviertel. Diese Angaben dienen neben den Angaben der vollen Stunde als Meßwerte für die Einzelminuten. In Beziehung gesetzt wird mit den Präpositionen *nach* und *vor*, wobei meistens der kürzeste Zeitabstand entscheidend ist. Die Wörter *Uhr* und *Minute(n)* werden oft weggelassen. VgL folgendes Beispiel:

9.05 Uhr	fünf nach neun
9.10 Uhr	zehn nach neun ¹
9.15 Uhr	viertel zehn/viertel nach neun
9.20 Uhr	zwanzig nach neun/zehn vor halb zehn ¹
9.25 Uhr	fünf vor halb zehn
9.30 Uhr	halb zehn

¹ Gelegentlich dienen auch die Viertelstunden als Meßwert: fiinf vor viertel 328 zehn, fünf nach viertel zehn usw.

9.35 Uhr	fünf nach halb zehn
9.40 Uhr	zehn nach halb zehn/zwanzig vor zehn ¹
9.45 Uhr	dreiviertel zehn/viertel vor zehn
9.50 Uhr	zehn vor zehn ¹
9.55 Uhr	fünf vor zehn

10. Mathematische Aufgaben liest man wie folgt:

$8 + 6 = 14$ 8 plus/und 6 ist (gleich) 14

$8 - 6 = 2$ 8 minus/weniger 6 ist (gleich) 2

$6 \times 2 = 12$ 6mal/multipliziert mit 2 ist (gleich) 12

$6:2 = 3$ 6 (dividiert/geteilt) durch 2 ist (gleich) 3

Ordinalia

Die Ordinalia, mit denen eine bestimmte Stelle in einer Reihe von Personen oder Nicht-Personen angegeben wird (Frage: *Der / Die / Das wievielte?*), kommen vor allem im Singular mit dem bestimmten Artikel vor. Sie werden nur attributiv verwendet und sind flektierbar, aber nicht graduierbar.

Die Ordinalia werden aus den Kardinalia mit Suffix *-t* oder *-st* gebildet. Die Ordinalia von 2 bis 19 haben das Suffix *-t*, die Ordinalia von 20 an das Suffix *-st*. Bei zusammengesetzten Zahlen wird nur das letzte Glied zur Ordinalzahl.

der zweite, der sechzehnte, der zwanzigste

der neuntausendneuhundertneunundneunzigste

Unregelmäßig gebildet sind:

der erste, der dritte, der achte

In der Flexion stimmen die Ordinalia mit den anderen Adjektiven überein. Vgl. das folgende Beispiel für Nominativ und Dativ Maskulinum:

der neue, dritte Band dem neuen, dritten Band

ein neuer, dritter Band einem neuen, dritten Band

neuer, dritter Band neuem, drittem Band

Bei zusammengesetzten Ordinalia flektiert man nur das letzte, suffigierte Glied:

des einunddreißigsten Dezember

Man beachte ferner folgende Besonderheiten der Ordinalia:

- Wenn man in Ziffern schreibt, drückt man die Ordinalzahl durch einen Punkt hinter der Kardinalzahl aus:

der 1. = der erste

der 31. = der einunddreißigste

- Wenn man die nachgestellte Ordinalzahl bei Herrschernamen (zur Bezeichnung der Reihenfolge im Geschlecht) in Ziffern schreibt, verwendet man die römischen Zahlenzeichen mit Punkt:

Heinrich IV. = Heinrich der Vierte

- Die Ordinalia können auch substantivisch gebraucht werden. In dieser Form nehmen sie auch die prädikative Stellung ein:

Er ist der Erste in der Klasse.

Er war beim Wettkampf dritter.

Auch bei den Herrschernamen und bei den Datumsangaben handelt es sich um substantivischen Gebrauch.

- Datumsangaben sind komplexe Angaben über Tag, Monat und Jahr.

Zur Angabe der Jahreszahlen durch Kardinalia .

Der Tag wird in der Regel durch die Ordinalzahl für den betreffenden Tag im Monat ausgedrückt; nur ausnahmsweise dient zur Wiedergabe des Tages auch der Name des betreffenden Tages der Woche (*Sonntag, Montag...*). Beim Schreiben erfolgt die Wiedergabe der Ordinalzahl in Ziffern, nicht in Buchstaben.

Für die Angabe des Monats werden in der gesprochenen Sprache nebeneinander beide Möglichkeiten genutzt, die Ordinalzahl und der Name. In der geschriebenen Sprache benutzt man die Ordinalzahl, wenn man in Ziffern schreibt. Schreibt man in Buchstaben, verwendet man den Namen.

der 1.10. *oder* der 1. Oktober (nicht: der erste zehnte)

Für die Wiedergabe des Tages und Monats durch Ordinalzahlen ist zu beachten, daß die Wörter *Tag* und *Monat* obligatorisch ausfallen. Sie bestimmen jedoch das Genus der Ordinalzahl. Man vgl. folgende Beispiele:

Berlin, den 1. 5.1971 (Briefkopf, sprich: den ersten fünften neunzehn hundert-einundsiebzig)

Ich, Gerhard Schwarz, wurde am 26.12.1940 in Eisenach geboren. (Lebenslauf, sprich: am sechsundzwanzigsten zwölften neunzehn hundertvierzig)

Ich bitte um Reservierung eines Einbettzimmers für die Zeit vom 14,—20. August d. J. (Zimmerbestellung; sprich: vom vierzehnten bis zwanzigsten August dieses Jahres)

Der wievielte ist heute? — Heute ist der 6. (Dezember). (Aber: Was für ein Tag ist heute? — Heute ist Montag.)

- In bestimmten Fällen konkurrieren die Ordinalia mit den Kardinalia:
- flektierte Ordinalzahl + Substantiv im Sing. — Substantiv im Sing. + unflektierte Kardinalzahl (die Kardinalzahl wird vor allem bei amtlichen Benennungen bevorzugt):

4. Wahlbezirk — Wahlbezirk 4 die 5. Klasse — Klasse 5a
im dritten Haus — in Haus 3

- *jeder* + flektierte Ordinalzahl + Substantiv im Sing. — *alle* (auch: *aller*) + unflektierte Kardinalzahl + Substantiv im Plural (bei Substantiven wie *Minute*, *Tag*, *Jahr*)

jede zweite Minute — alle zwei Minuten jedes dritte Jahr — alle drei Jahre

- *zu* + endungslose Ordinalzahl — *zu* + Kardinalzahl mit Endung - *en* (nur prädikativ und adverbial)

zu dritt — zu dreien zu sechst — zu sechsen

Gattungszahlen

Die Gattungszahlen bezeichnen eine bestimmte Anzahl verschiedener Arten von Personen und Nicht-Personen. Sie werden gewöhnlich nur von niedrigen Kardinalzahlen gebildet, und zwar mit Hilfe des Suffixes - *erlei*. Sie sind nicht flektierbar und stehen in der Regel mit Nullartikel.

Es sind zweierlei Genera zu unterscheiden: das natürliche Genus (= Geschlecht) und das grammatische Genus.

Die von *hundert* und *tausend* gebildeten Gattungszahlen bezeichnen keine bestimmte Anzahl, sondern eine unbestimmte sehr große Zahl:

Er hatte hunderterlei Einwände gegen diesen Vorschlag.

Mein Sohn hat immer tausenderlei Fragen.

Das von der Kardinalzahl *ein-* gebildete *einerlei* hat neben der Bedeutung „gleichartig“ (1) noch die Bedeutungen „gleichgültig“ (2) und „eintonig“ (3):

- Die Revolutionäre forderten einerlei Recht für alle.
- Was er über mich sagt, ist mir einerlei.
- Mich stört in dem Ferienhaus nur die einerlei Kost.

Wiederholungs- und Vervielfältigungszahlen

Die Wiederholungs- und Vervielfältigungszahlen werden mit Hilfe von Suffixen aus den Kardinalia gebildet. Die Wiederholungszahlen haben das Suffix -*malig*, die Vervielfältigungszahlen haben das Suffix -*fach*:

zweimalig, dreimalig, viermalig ... zweifach, dreifach, vierfach ...

Beide Gruppen werden vor allem attributiv verwendet und sind flektierbar. Sie beziehen sich auf Tätigkeiten und bezeichnen eine bestimmte Anzahl in einer

Reihenfolge. Bei den Wiederholungszahlen handelt es sich um eine zeitliche Reihenfolge (= Nacheinander), bei den Vervielfältigungszahlen um eine nichtzeitliche Reihenfolge (= Nebeneinander):

der dreimalige Olympiasieger der dreifache Olympiasieger

Der *dreimalige* Olympiasieger ist ein Sportler, der auf *drei* Olympiaden in *einer* Disziplin gesiegt hat. Der *dreifache* Olympiasieger ist ein Sportler, der auf *einer* Olympiade in *drei* Disziplinen gesiegt hat. Durch die Wiederholungs- und Vervielfältigungszahlen wird die Bedeutung der Kardinalia und Ordinalia spezifiziert:

die drei Siege des Sportlers (Kardinalzahl)

der erste, zweite und dritte Sieg des Sportlers (Ordinalzahl)

der dreimalige Sieg des Sportlers (Wiederholungszahl)

der dreifache Sieg des Sportlers (Vervielfältigungszahl)

Anmerkungen:

- Zur Vervielfältigungszahl *zweifach* gibt es die Nebenform *doppelt*

Die Maschine fliegt mit zweifacher / doppelter Schallgeschwindigkeit.

Der Antrag muß in zweifacher / doppelter Ausführung eingereicht werden.

doppelt bezieht sich auch auf Substantive, die keine Handlungen darstellen:

Er trank einen doppelten Kognak.

Der Koffer hat einen doppelten Boden.

- Die von der Kardinalzahl *ein-* abgeleitete Form *einfach* ist oft nicht Zahladjektiv, sondern qualitatives Adjektiv:

eine einfache Kleidung (= schlicht)

eine einfache Aufgabe (= unkompliziert)

- Die adverbiale Form zu den Wiederholungszahlen lautet auf *-mal*.

Ich habe Weimar schon viermal besucht. (Aber: der viermalige Besuch)

Er hat heute schon dreimal angerufen. (Aber: der dreimalige Anruf)

Bruchzahlen

1. Bruchzahlen bezeichnen den Teil eines Ganzen. Es sind Zahlenverbindungen aus zwei Zahlen: dem Zähler und dem Nenner. Der Zähler ist eine Kardinalzahl. Der Nenner wird aus einer Ordinalzahl mit dem Suffix *-el* gebildet.

ein viertel, vier zehntel, fünf millionstel

Besondere Formen haben die Zahlen 1 und 2 als einfache Nenner: Die Zahl 1 als Nenner heißt *ganz*, die Zahl 2 als Nenner heißt *halb*:

zwei ganze, drei halbe

Aber regelmäßig:

zwei hunderteintel, drei hundert zweitel

2. Bruchzahlen werden nur attributiv, nicht prädikativ verwendet. Sie stehen zumeist vor Maß- und Mengenangaben mit Nullartikel. Abhängig davon, ob der Zähler 1 oder eine höhere Zahl als 1 ist, werden die Maß- und Mengenangaben im Singular oder im Plural gebraucht (1). Verschiedene Maß- und Mengenangaben — vor allem Neutra — stehen immer im Singular (2). Bei den Maß- und Mengenangaben als substantivische Attribute auftretende Stoffbezeichnungen stehen gewöhnlich im merkmallösen Kasus. Die Bruchzahlen werden nicht flektiert; eine Ausnahme machen nur *ein-* (in beschränktem Maße auch *zwei*) als Zähler und *ganz* und *halb* als Nenner (3).

- *ein drittel Jahr Arbeit — zwei drittel Jahre Arbeit*
- *ein achtel Kilo Kaffee — drei achtel Kilo Kaffee*
- *Das Spiel wurde in einer fünftel Sekunde entschieden.*
- *Die Differenz zweier hundertstel Gramm beeinflusst die Reaktion.*
- *Ich habe ein halbes Kilo Rindfleisch gekauft.*

Relativ selten kommen die Maß- und Mengenangaben mit anderen Artikelwörtern vor:

Das eine achtel Kilo Kaffee habe ich verschenkt.

Keine viertel Torte ist übriggeblieben.

Jene zwei halben Flaschen Sekt hat er getrunken.

Alle zwei fünftel Sekunden fällt ein Tropfen aus dem Röhrchen.

Nicht als eine Zahlenverbindung, sondern als ein zusammengesetztes Wort wird sehr oft die Bruchzahl mit dem Zähler *drei* und dem Nenner *viertel* behandelt: Er will das in einer dreiviertel Stunde machen. (Aber auch: Er will das in drei viertel Stunden machen.)

Bruchzahlen, die nach ganzen Zahlen stehen, werden ebenfalls als Zusammensetzungen geschrieben:

$3\frac{1}{4}$ Stunden = drei einviertel Stunden

$4\frac{2}{5}$ Kilogramm = vier zweifünftel Kilogramm

Verschiedene Möglichkeiten gibt es für die Verbindung $\frac{1}{2}$:

eineinhalb Kilo anderthalb Kilo ein und ein halbes Kilo

- Die Bruchzahl kann auch mit einer Maß- und Mengenangabe eine neue, allgemein gebräuchliche, feste Maßbezeichnung bilden. Der Nenner der Bruchzahl wird dann zur Bestimmungswort eines zusammengesetzten Wortes und mit der Maß- und Mengenangabe zusammengeschrieben.

Zusammensetzungen dieser Art können nur wenige Zahlen (vor allem: *viertel*, *achtel*, *zehntel*) bilden:

drei Achtelliter Milch eine Viertelstunde Wartezeit

zwei Viertelpfund Kaffee vier Zehntelgramm Radium

- Bruchzahlen können wie alle Adjektive substantiviert werden. In der substantivischen Form erscheint der Nenner der Zahlenverbindung. Er ist ein Neutrum: *das*

Viertel, *das Zehntel*. Für die Zahl 2 als Nenner gibt es zwei substantivische Formen: das substantivisch gebrauchte Adjektiv *das Halbe/ein Halbes* und das Substantiv *die Hälfte*.

Substantivische Bruchzahlen stehen nicht nur vor Maß- und Mengenangaben, sondern auch vor anderen Substantiven. Diese Substantive werden in der Regel als Genitivattribute angeschlossen. Die substantivische Bruchzahl wird zumeist mit Nullartikel gebraucht. Im Dativ Plural fehlt öfters das Flexionskennzeichen.

Er verfehlte den Rekord um zwei Zehntel einer Sekunde.

Die Leistungen eines Drittels der Klasse sind unbefriedigend.

Die Prüfung wurde von vier Fünftel(n) der Schüler bestanden.

Wenn der Zähler 1 lautet, wird er in unbetonter Stellung nach bestimmtem Artikel weggelassen; mit dem unbestimmten Artikel fällt er zusammen:

das (eine) Drittel ein Drittel

- Auf Grund der oben gezeigten Möglichkeiten kann der gleiche Zahl- und Maßbegriff verschieden ausgedrückt werden. Neben der unterschiedlichen Schreibung sind dabei auch die verschiedenen Flexionsformen zu beachten, z. B. wenn der Zahl- und Maßbegriff als singularisches Genitivattribut oder als pluralisches Präpositionalattribut erscheint:

die Differenz einer zehntel Sekunde

die Differenz einer Zehntelsekunde

die Differenz eines Zehntels einer Sekunde

die Differenz von vier zehntel Sekunden

die Differenz von vier Zehntelsekunden

die Differenz von vier Zehntel(n) einer Sekunde

- Dezimalbrüche werden aus Kardinalia gebildet. Man liest die einzelnen Zahlenwerte nacheinander:

4,2 m = vier Komma zwei Meter

2,35 km = zwei Komma drei fünf Kilometer

(ugs. auch: zwei Komma fünfunddreißig Kilometer)

1,7 l = eins Komma sieben Liter

4,25 dt = vier Komma zwei fünf Dezentonnen

(ugs. auch: vier Komma fünfundzwanzig Dezentonnen)

Meter als Maßangaben können auch wie folgt geschrieben und gelesen werden:

4,20 m = vier Meter zwanzig (Zentimeter)

1,74 m = ein Meter vierundsiebzig (Zentimeter)

Unbestimmte Zahladjektive

Die unbestimmte Zahladjektive stehen zwischen den indefiniten Pronomina / Artikelwörtern und den Zahladjektiven. In semantischer Hinsicht entsprechen sie den indefiniten Wörtern. In syntaktischer und morphologischer Hinsicht verhalten

sie sich weitgehend wie Adjektive: wie Adjektive der Gruppe A₂ (attributiv und prädikativ möglich; flektierbar, aber nicht graduierbar)

das einzelne Haus — das Haus ist einzeln — *das einzelner Haus

wie Adjektive der Gruppe B₂ (nur attributiv möglich; flektierbar, aber nicht graduierbar)

ein anderer Film - *ein Film ist ander - *ein andererer Film

folgendes Gesetz - *Gesetz ist folgend - *folgenderes Gesetz

Die meisten unbestimmten Zahladjektive haben zusätzlich spezielle syntaktisch-morphologische Merkmale (1) Die flektierbaren Zahladjektive *viel* und *wenig* können nach Nullartikel auch in unflektierter Form erscheinen:²

Sie fahren mit viel(em) Gepäck. Aber nur: Er klagte über das viele Gepäck.

Ich kenne hier wenig(e) Leute. (Aber nur: diese wenigen Leute)

Unflektierte Form nach Nullartikel ist die Regel bei den auch als unbestimmte Zahladjektive gebrauchten Bruchzahlen *halb* und *ganz*:

halb Europa / das halbe Europa

ganz Leipzig / das ganze Leipzig

- Das stets unflektierte *etwas* ist auf den Singular beschränkt und nur mit Nullartikel möglich:

Kannst du mir etwas Geld leihen?

Mit etwas Geduld kann man die Aufgabe lösen.

Ebenfalls unflektiert und nur im Singular gebräuchlich ist das umgangssprachliche *bißchen* (zumeist mit unbestimmtem Artikel):

Gib mir ein bißchen Geld!

- Auf den Plural beschränkt ist das unflektierbare *paar* (zumeist mit unbestimmtem Artikel):

Ich habe ihm gestern ein paar Zeilen geschrieben.

Das Zahladjektiv *paar* ist nicht mit der substantivischen Mengenangabe *Paar* zu verwechseln:

Sie kaufte ein (zwei, drei...) Paar Schuhe.

Ebenfalls vor allem im Plural gebräuchlich sind die flektierbaren unbestimmten Zahladjektive *übrig-* (nicht mit Nullartikel) und *sämtlich-* (zumeist mit Nullartikel):

Die übrigen Gäste reisten *am nächsten* Morgen ab.

Zu der Veranstaltung waren *sämtliche* Angestellten des Instituts erschienen.

- Zu den unbestimmten Zahladjektiven gehören auch einige Ableitungen auf *-erlei* :

allerlei, mancherlei, vielerlei

Es handelt sich hier um unbestimmte Gattungszahlen, die wie die bestimmten Gattungszahlen nicht flektierbar sind und in der Regel mit Nullartikel stehen:

Er wußte *allerlei* lustige Lieder und Sprüche.

Gegen Grippe wenden die Leute *mancherlei* Hausmittel an.

Er hatte *vielerlei* Einwände gegen den Vorschlag.

Schlussfolgerung

Während meiner Arbeit habe ich viele Materialien recherchiert, studiert, vergleicht und folgende Schlussfolgerungen gezogen:

- Das Adjektiv ist die wichtige Wortart, die Merkmale, vor allem Eigenschaften bezeichnet. Diese sind in der Regel an eine Person, eine Sache oder einen Begriff als ihren Träger gebunden. Deshalb wird das Adjektiv satzgliedmäßig besonders häufig — wenn auch nicht nur — als Attribut gebraucht.

hiesigen Zeitungen

- Es kann Zustände bezeichnen (diese Funktion übernehmen oft Partizipien):

krank Menschen, mit *lachenden* Augen, die *geöffnete* Tür

- Es kann das äußere und innere Wesen kennzeichnen :

der *runde* Tisch, die *grüne* Farbe; die *unerlässliche* Bedingung, die *wechselseitige* Kritik

- die Numeralien sind meist Adjektive. Sie bezeichnen Eigenschaften des Maßes und der Zahl:

die *zehn* Artikel, die *zweite* Schicht; *viele* Freunde

- das Adjektiv kann als Satzglied oder Gliedteil stehen.

a) Als Subjekt, Objekt oder Prädikatssubstantiv ist das Adjektiv substantiviert:

Das Gute — dieser Satz steht fest — ist stets das *Böse*, was man läßt (BUSCH). Wir sahen *jung* und *alt* auf der Festwiese. *Dem Glücklichen* schlägt keine Stunde.

- das Adjektiv ist häufig Prädikatsadjektiv.

Der Wein ist *gut*. Das Wetter wird, bleibt *schön*. Er schien ganz *gesund*. Der Mensch ist frei geschaffen, ist *frei* (SCHILLER).

- Es gibt auch eine kleine Zahl nur prädikativ verwendbarer Adjektive, meist in Verbindung mit *sein*, *werden*, *machen*

- Es sind adjektivisch gebrauchte Substantive, die ihre adjektivische Natur schon vor sehr langer Zeit angenommen haben:

angst, feind, freund, gram, leid, schade, schuld:

Ich wurde ihm *freund*. Bist du mir *gram*? Das ist *schade*.

- das Adjektiv kann Adverbialbestimmung sein:

Der Schüler arbeitet *fleißig*. Die Kinder sangen *fröhlich*.

- Das Adjektiv wird vorwiegend als Attribut, also als Gliedteil verwendet.

- Es tritt als Attribut zu einem Substantiv. Manchmal ist es dabei Träger der eigentlichen Aussage :

das *Rote Meer*, die *deutsche Sprache*, die *goldene Hochzeit*

Ein *guter Mensch* in seinem dunklen Drange / ist sich des *rechten Wege*?
wohlbewußt (Goethe).

- Es tritt als Attribut zu einem übergeordneten Adjektiv:

ein *hervorragend* tüchtiger Mensch, der *fleißig* arbeitende Schüler, das *weit*
geöffnete Fenster; er ist *außerordentlich* begabt

- Manche Adjektive können nur attributiv gebraucht werden. Wenn sie prädikativ vorkommen, haben sie übertragene Bedeutung.

- Es sind Adjektive, die die Herkunft bezeichnen, sei es stofflich, sei es geographisch, sei es persönlich:

eisern, holzern, seiden, stählern; deutsch, russisch, französisch; Goethisch, Shakespearesch :

ein *eiserne Gitter*; nicht möglich: Das Gitter ist *eisern*; aber übertragen: sein Wille ist *eisern*.

französische Weine; nicht möglich: Die Weine sind *französisch*. Aber: Sein Aussehen ist *französisch*. Er empfahl sich *französisch* (er drückte sich unauffällig von der Gesellschaft).

- Es sind aus Raum- und Zeitadverbien gebildete Adjektive:

hiesig (zu *hier*), *baldig*, *inner*, *außer*: die *hiesige* Zeitung, seine *baldige* Rückkehr;
nicht möglich: Die Zeitung ist *hiesig*.

Seine Rückkehr ist *baldig*.

- Adjektive, die für ein Genitiv- oder Präpositionalattribut stehen, können nicht prädikativ gebraucht werden:

eine *medizinische* Zeitschrift, die *ärztliche* Praxis; ein *städtischer* Angestellter;
aber: ein *städtischer* Betrieb, der Betrieb ist *städtisch*

- Hierher gehören auch Fugungen wie *ein starker Raucher*

- Viele Adjektive können attributiv, prädikativ und adverbial verwendet werden:
die *stumme* Tat, der *blinde* Gehorsam; die Tat ist *stumm*, der Gehorsam *blind*
(SCHILLER). Er gehorcht *stumm*. Er gehorcht *blind*.
- Eine Anzahl von Adjektiven regiert bestimmte Kasus:
- den Genitiv: der *seiner Sache sichere* Zeuge; der Zeuge war *seiner Sache sicher*
- den Dativ: ein *mir behilflicher* Freund; der Freund ist *mir behilflich*
- einen Präpositionalkasus oder einen Infinitiv: die *über den Erfolg frohen* Arbeiter;
die Arbeiter sind *über den Erfolg froh*
wir sind *froh, ihn zu sehen*
- einen maßbestimmenden Akkusativ: der *einen Zentner schwere* Sack; der Sack
ist *einen Zentner schwer*
- Durch die Komparation unterscheidet sich das Adjektiv von den anderen Wortklassen.
- Der lateinische Ausdruck Komparation (Vergleichung) stellt den Vorgang fest, sagt aber auch, daß Beziehungen hergestellt werden; denn ein „Vergleich“ fordert Vergleichsgegenstände:
Zwickau ist *groß*. Leipzig ist *größer*. Berlin ist die *größte* deutsche Stadt. Leipzig ist *größer* als Zwickau.
- Der Vergleichsrahmen kann auch fehlen, wenn *er* sich von selbst versteht :
Heute ist ein *schönerer* Tag [als gestern]. Asien ist der *größte* Erdteil unter den Erdteilen].
- Der deutsche Ausdruck „Steigerung“ weist auf die Voraussetzung zum Vorgang des Vergleiches hin und geht davon aus, daß der Grad einer Eigenschaft verschieden hoch oder verschieden niedrig sein kann :
groß, größer, am größten; klein, kleiner, am kleinsten
- wenn man ein Substantiv oder ein Verb in seinem Ausdruckswert, seinem Inhalt steigern will, dann bedarf es dazu anderer Wörter:
Zwerg — Riese; Bude — Hütte — Haus; rufen — schreien — brüllen
- die Komparation verändert den Inhalt des Adjektivs durch bloße Veränderung der Form: die *große* Wiese, die *größere* Wiese, die *größte* Wiese

- Man unterscheidet bei der Komparation neben der Grundform des Adjektivs, dem Positiv (lat. positio - [normale] Stellung), zwei Steigerungsstufen: den Komparativ (lat. comparare = vergleichen; die erste Steigerungsstufe oder die Mehrstufe),
- den Superlativ (lat. superlatum == das über etwas Hinausgetragene; die zweite Steigerungsstufe, die Meiststufe oder Höchststufe).
- der Komparativ wird mit der Nachsilbe -er gebildet: schön, schöner; groß, größer; reizend, reizender; interessant, interessanter
- Der Superlativ hat je nach dem Auslaut und je nach Ein- oder Mehrsilbigkeit des Adjektivs die Nachsilbe -est oder -st.
- Adjektive auf *d, t, s, f, x, tz, z, st* erhalten bei betonter Auslautsilbe -est:
die mildesten Tage, der *weiteste* Kragen, die *heißeste* Jahreszeit, die *kürzeste* Frist; die *laxeste* Moral, das *festeste* Gewebe, im gereiztesten Tone; aber: die reizendsten Kinder; rasch, der rascheste oder raschste
Ausnahme: groß, die *größte* Stadt
- Mehrsilbige Adjektive und Partizipien, die nicht auf der Endsilbe betont sind, haben die Nachsilbe -st:
die verwegensten Streiche, der geachtetste Mann, die reizendsten Kinder: der närrischste und komischste Mensch
- Bei Adjektiven auf Vokal + *h* oder auf Diphthong kann -st und -est stehen:
die froh[e]sten Feste, der frei[e]ste Mensch, die rauh[e]ste Gegend
- im Komparativ werfen Adjektive auf -el regelmäßig *e* aus, Adjektiv auf -er und -en werfen das *e* meist aus:
edel, eine *edlere* Tat; bitter, das bitterere oder bittere Getränk; heiter, heitereres oder heitreres Wetter; verwegen, *verwegenere* oder *verwegnere* Streiche
- Das *e* der Komparativendung -er läßt man besser nicht weg:
das mildere (nicht: das mildre) Wetter, der bessere (nicht: der bessre) Läufer.
- die Verwendung verschiedener Steigerungssuffixe im Althochdeutschen hatte zur Folge, daß manche Adjektive mit umlautfähigem Stammvokal (*a, o, u*) bei der Komparation umgelauteet werden, manche nicht, bei manchen Adjektiven sind

beide Formen möglich:

groß, größer, größt; klug, klüger, klügst; lang, länger, längst; jung, jüng, jüngst
fromm: frömmen, frömmest oder frommer, frommest; gesund: gesünder, gesündest
oder gesunder, gesundest; glatt: glatter, glätttest oder glatter, glattest

- Ohne Umlaut stehen die Steigerungsformen bei Adjektiven mit dem Stamm -
vokal *au*:

schlau, schlauer, schlaue[st]; sauber, sauberer, sauberst

- bei Adjektiven mit den Suffixen *-bar, -e, -el, -er, -en, -haft, -ig, -lich*

sangbar, sangbarer, sangbarst; lose, loser, losest; kantig, kantiger, kantigst;
spaßhaft, spaßhafter, spaßhaftest

- bei allen Partizipien und fremden Adjektiven:

passend, passender, passendst; interessant, interessanter, interessantest; obskur,
obskurer, obskurest

- die Adjektive *gut, viel, wenig* (gering) werden unregelmäßig gesteigert:

gut, besser, best; viel, mehr, meist; wenig, minder, mindest;

Er hat sich dieser Arbeit mit *mehr* oder *minder* (auch: *weniger*) großem Eifer
angenommen. Das ist eine nicht *minder* (auch: *weniger*) gefährliche Kurve als die
vorhergehende. Er hat nicht die *mindesten* Aussichten zu gewinnen.

- bei *hoch* und *nahe* verändert sich der Konsonant: hoch, höher, höchst; nahe,
näher, nächst

Literaturverzeichnis

1. Helbig/ Buscha “Deutsche Grammatik” Berlin, 1998.
2. В. Юнг «Грамматика немецкая языка» «Россия Просвещение» 1996.
3. Э.Л. Рымашевская «Русско-немецкий словарь» Москва 1990
4. O. Moskalskaja “Grammatik der deutschen Gegenwartssprache”
Verlag “Hochschule” 1975.
5. S.Saidov, Zikrillayev “nemis tili grammatikasi” 1973.
6. N.B. Sokolowa , J.D. Moltschanowa “Deutsche ubungsgrammatik”
Moskau, 1989.
7. “Deutsch – russisches Worterbuch” Moskau 1968
8. G.Helbig, Joachim Buscha “Kurze Deutsche Grammatik fuer Auslaender”
Leipzig, 1976.
9. J.D.Moltschanowa “Etwas Grammatik fur Jedermann” Moskau, 1977.
10. Mirsoatow “ Nemis tili grammatikasi” Verlag “O`qituvchi” 1974.
11. W.Admoni “Der deutsche Sprachbau” Leningrad 1972.
12. M.G.Arssenjewa “Grammatik der Deutschen Sprache” Moskau
1963 S-84- 112
13. M.Asqarowa, H.Abdurahmanow “O`zbek tili grammatikasining
praktikumi” Toshkent, 1971.
14. R.M. Urojewa , O.F. Kusnesowa “Phonetik und Grammatik der
deutschen Sprache ” Verlag “Hochschule” Moskau, 1972.
15. E.J. Schendels “Grammatik in der deutschen Sprache” Moskau, 1976.
16. «Немецко – русский словарь» Москва - 1964.
17. S.Saidow. Deutsche Grammatik in Uebungen. Taschkent
“O`zbekiston” 2003.
18. Dreher Schmitt. Lehr und Uebungsbuch der deutschen Grammatik.
Verlag für Deutsch 1996.
19. U.Nurmatow, A.Tursunow Gebrauch des Adjektivs im Deutschen (Übungs-
buch für Anfänger und Fortgeschrittene, Namangan 2007

20. Deutsch – Usbekisches Erklärungswoerterbuch grammatischer
termini . Verlag “O`qituvchi”, Taschkent , 1992.

21. U.Tursunov, A.Muxtorov “Hozirgi o`zbek adabiy tili ”, Toshkent 1992.

Internetmaterialien:

1. <http://www.wikipedia.de>
2. <http://www.ziyonet.uz>
3. www.stv-translation.at